Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1920

48 (17.2.1920) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 2.40 Mk., vierteljährlich 7.20 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 2.30 Mk. Auswärts am Postschalter abgeholt monatlich 2.30 Mk., vierteljährl. 6.90 Mk., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 2.65 M., vierteljährl. 7.95 M.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Pfg Reklamezeile 2.— Mk., a erster Stelle 2.50 Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 207. Schriftleitung Nr. 30 u. 948

Verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer und Hermann Weick; für Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 48. — Dienstag, den 17. Februar 1920 — Erstes Blatt.

Revision?

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Antwortnote der Entente, die die Entscheidung der Londoner Konferenz in der Auslieferungsfrage enthalten wird, war gestern am späten Abend noch nicht in Berlin eingetroffen. Wie wir hören, ist allerdings eine Depesche, die die Antwort enthielt, bei dem britischen Geschäftsträger am Sonntag abend eingelaufen, ihr folgte aber fast unmittelbar eine andere, die die Ungültigkeit der ersten aussprach. Es steht wohl fest, daß das Auslieferungsverlangen in der Form, wie es die französische Regierung formuliert hatte und wie es in den in Berlin überreichten ungeheuerlichen Listen zum Ausdruck kam, infolge der Londoner Beratungen endgültig fallen gelassen worden ist. Selbstverständlich war es aber außerordentlich schwer, die offenbare politische Niederlage Frankreichs, die doch zugleich auch eine Desavouierung Lloyd Georges ist, durch eine neue Festsetzung der Sühneforderungen der Alliierten zu verhüllen und irgendwie auszugleichen. Herr Millerand hat nun in London offenbar sofort, als er die Unmöglichkeit, seine Auslieferungsforderungen durchzusetzen, erkannte, als Kompensation die bekannten Annexionswünsche Frankreichs auf das linke Rheinufer angemeldet, ist aber auch hierbei auf scharfen Widerspruch sowohl bei England, wie bei Italien gestoßen. Es ist dann wohl weiter hin und her geredet worden mit dem Ergebnis, daß ein Teil der französischen Auslieferungsforderungen, d. h. besonders die Beteiligung alliierter Richter, beibehalten und gleichzeitig französische Entschädigungsansprüche anerkannt wurden.

Inzwischen ist aber mit unter dem Eindruck der Meldungen aus Washington über den amerikanischen Widerspruch gegen jedes Auslieferungsverfahren, wie auch gegen die vorläufige Lösung der Adriafrage zugunsten Italiens unter den Teilnehmern der Londoner Konferenz die Ueberzeugung verstärkt worden, daß eine gründliche Revision des Versailler Stümperwerkes unbedingt notwendig sei, und daß deshalb auch die Auslieferungsfrage in weiterem Rahmen gelöst werden müsse, umsomehr als in London ja auch die wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten aller Länder ausgiebig zur Sprache gekommen sind. Gerade Herr Millerand hat davon sicher ein Lied gesungen, und nun scheint es, als ob die französischen politischen Forderungen durch wirtschaftliches Entgegenkommen Deutschlands ausgeglichen werden sollen, also durch erhöhte Kohlenlieferungen, die Frankreich tatsächlich sehr nötig hat, wenn seine Industrie nicht völlig zugrunde gehen soll, über deren Möglichkeit Verhandlungen mit Deutschland gepflogen werden sollen. Man irrt wohl nicht, wenn man der augenblicklichen Reise des Reichskanzlers und der Fachminister in das Ruhrgebiet, wo sie persönlich für eine Steigerung der Kohlenförderung wirken wollen, auch mit den internationalen Verhandlungen in Verbindung bringt.

Einige Blätter behaupten heute schon, daß Frankreich für seinen Verzicht auf seine Auslieferungsansprüche eine bestimmte Quantität nicht nur der Ruhr-, sondern auch der oberschlesischen Kohle fordere. Solches Verlangen ist natürlich angesichts unserer politischen Zwangslage und der bekannten französischen Haltung durchaus nicht unmöglich. Es dürfte sich aber doch anders verhalten, und wenn unsere Informationen richtig sind, dürfte der Verlauf der Londoner Verhandlungen, die auch eine Kompensation für den Auslieferungsverzicht durch verstärkte deutsche Kohlenlieferungen betrafen, der erste Schritt zu einem internationalen vernünftigen Lösungsversuch der immer stärker hervortretenden gemeinsamen wirtschaftlichen wie politischen Schwierigkeiten bedeuten. Da ein solcher aber ohne Revision des Versailler Friedensvertrages einfach nicht möglich ist, ist doch wohl, was schon in ausländischen Blättern offen zugegeben worden ist, in London der erste tastende Schritt zu solcher Revision getan worden.

Der Reichspräsident über die Unmöglichkeit der Auslieferung.

Berlin, 16. Febr. Die Vermittlungsstelle vaterländischer Verbände hat dem Reichspräsidenten ein Schreiben übermittelt, in dem unter Hinweis auf die Entehrung des deutschen Namens im Falle einer Auslieferung von Deutschen an fremde Gerichte die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung die Kraft zu einer einmütigen Ablehnung in der Auslieferungsfrage finden und sich keiner Gewalt beugen werde.

Der Reichspräsident hat hierauf geantwortet: „Das Auslieferungsbegehren ist nicht nur eine unmenschliche, geschichtlich kurzsichtige und mit den Voraussetzungen staatlichen Lebens absolut unvereinbare Forderung, sondern die Erfüllung dieses Begehrens ist vor allem auch tatsächlich vollständig unmöglich. Die Reichsregierung wird alles tun, damit die Regierungen der Entente hierüber rechtzeitig Klarheit gewinnen und so dem deutschen Volke und Europa schwere Prüfungen und Erschütterungen erspart bleiben. Sie wird sich in ihrer hieraus notwendig folgenden Haltung durch nichts beirren lassen und weiß sich in der Behandlung dieser Frage, vor deren Ernst aller Zwist der Parteien verstummen muß, einig mit der gesamten Nation. gez.: Ebert."

Aburteilung der „Kriegsverbrecher" in Deutschland.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 16. Febr. Reuter meldet aus Paris: Die Alliierten haben beschlossen, daß die Kriegsverbrecher von deutschen Kriegsgerichten abgeurteilt werden dürfen. Wenn die Urteilsbeschlüsse unbefriedigend seien, behalten sich die Alliierten das Recht vor, Deutschland wegen Nichterfüllung des Friedensvertrages Strafen aufzuerlegen.

Polen und die Auslieferungsliste.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 16. Febr. (Wolff.) Bekanntlich hat sich an der Aufstellung der Auslieferungsliste auch Polen beteiligt, obwohl Polen in aller Form auf seine auf den Artikeln 228 bis 230 des Friedensvertrages fußenden Rechte verzichtet hat. Der deutsch-polnische Amnestievertrag vom 1. Oktober 1919 bestimmt in Artikel 6, daß jeder vertragschließende Teil volle Straffreiheit für alle vor dem Inkrafttreten dieses Vertrages begangenen gerichtlichen oder disziplinarischen strafbaren Handlungen gewährt, die auf eine militärische, politische oder nationale Betätigung zugunsten des anderen Teiles zurückzuführen sind. Bei den Verhandlungen, die zum Abschluß des Vertrages führten, ist die Frage der Ausdehnung auch auf deutsche Militärs und Beamten, die sich während des Krieges in Kongreßpolen befanden, zwischen den deutschen und den polnischen Unterhändlern eingehend, und zwar unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die Auslieferungsbestimmungen des Friedensvertrages, erörtert worden. Die polnischen Delegierten haben damals gegenüber den deutschen Unterhändlern erklärt, es sei schwer gewesen, das Einverständnis ihrer Regierung zu einer derartig weitgehenden Bestimmung zu erzielen, aber es sei ihnen schließlich doch gelungen.

Es bestand sonach bei Unterzeichnung des Friedensvertrages völliges und ausdrückliches Einverständnis darüber, daß Polen auf das ihm nach Art. 228 des Friedensvertrages zustehende Recht verzichtet. An sich wären zwar Fälle von gemeinen Verbrechen denkbar, die durch den Amnestievertrag nicht gedeckt sein würden, mindestens die Mehrzahl der polnischen Beschuldigungen beziehen sich aber nicht auf gemeine Straftaten, sondern auf politische oder militärische Maßnahmen. Die deutsche Regierung steht also einem glatten Vertragsbruch gegenüber. Der Standpunkt der deutschen Regierung der polnischen Auslieferung gegenüber ist vorgezeichnet. Hier brauchen die den anderen Ententestaaten gegenüber in Betracht kommenden Erwägungen nicht angestellt werden, hier gilt nicht das Angebot in der bekannten deutschen Note vom 25. Januar. Hier kann es nur eine unbedingte Ablehnung aus Rechtsgründen geben.

Ein Amerikaner über die barbarische Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen durch die Franzosen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 16. Febr. In der „Deutschen Allg. Ztg." wird auf ein Buch des Amerikaners Iskra Permsky verwiesen, das dieser unter dem Titel „Das Elend in den deutschen Gefangenenlagern in Frankreich", Schilderungen aus zahlreichen französischen Gefangenenlagern, zusammengestellt hat. Der Herausgeber hat die Gefangenenlager selbst besucht. Er faßt sein Urteil dahin zusammen: Wie auch Frankreich aus diesem Kriege hervorgehen wird, es bleibt auf seiner Tricolore das größte Schandmal unserer Zeit aufgebrannt, die barbarische Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen.

*

Entsendung einer deutschen Studienkommission nach Rußland.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 16. Febr. Wie man hört, plant die deutsche Regierung die Entsendung einer Studienkommission von hervorragenden Persönlichkeiten, besonders der Industrie- und Finanzwelt nach Rußland. An der Spitze werde ein Bekannter sozialistischer Politiker stehen, der früher der Regierung angehörte. Die Kommission würde vor allem die Aufgabe haben, die Zustände in dem von den Bolschewisten beherrschten Rußland zu studieren, um festzustellen, wie weit die Nachrichten über die Vernichtung des russischen Wirtschaftslebens auf Wahrheit beruhen. Selbstverständlich soll in Verbindung mit dieser Untersuchung die Kommission alle Möglichkeiten ausnützen, um wieder wirtschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland anzubahnen.

Der Vormarsch der Bolschewisten gegen Bukarest.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Bukarest**, 16. Febr. Hier herrscht große Besorgnis über den Anmarsch russischer bolschewistischer Truppen gegen Bukarest.

Internationale Kommunistenkonferenz.

Amsterdam, 16. Febr. Wie das „Algemeen Handelsblad" meldet, hat in der ersten Hälfte d. Mts. in Amsterdam eine geheime internationale Kommunistenkonferenz stattgefunden, zu der auch deutsche Mitglieder, u. a. Klara Zetkin, nach Amsterdam gekommen waren. Miß Sylva Pankhurst befand sich unter den englischen Delegierten. Der holländische Ingenieur Rutgers vertrat die russische Sowjetregierung. Diese stellte auf der Konferenz für das Zustandekommen des Vollzugsbüros der dritten Internationale Diamanten, Perlen und andere Edelsteine im Werte von 20 Millionen Rubel zur Verfügung. Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß es die Aufgabe des Amsterdamer Büros sei, jeden Streik und jede Bewegung, die revolutionären Charakters hat, zu unterstützen. Das Amsterdamer Büro untersteht dem Moskauer Büro unmittelbar. Das Berliner Büro, das die Deckadresse für die Korrespondenz des niederländischen Büros mit der Sowjetregierung ist, wird dem Amsterdamer Büro unterstellt werden. In Nordamerika, Asien, Spanien und Mexiko werden Zweigbüros errichtet werden. Alle drei Monate werden die an die dritte Internationale angeschlossenen Länder Delegierte nach dem niederländischen Büro entsenden.

Auf der Konferenz wurde auch eine Entschließung angenommen, nach der die internationale kommunistische Partei versuchen soll, die Führung der Gewerkschaftsbewegung in die Hände zu bekommen.

Zum Rücktritt des jugoslawischen Kabinetts.

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 16. Febr. (Wolff.) Der Prinzregent Alexander hat die Demission des Kabinetts angenommen. Er hat die Leitung der laufenden Angelegenheiten dem zurückgetretenen Kabinett bis zur Bildung des neuen Kabinetts anvertraut.

Frankreichs Einfluß in Luxemburg.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 16. Febr. Wie die Agence Havas nach der „Independance Luxemgeois" meldet, ist ein Abkommen zwischen Frankreich und Luxemburg über die luxemburgischen Eisenbahnen gestern unterzeichnet worden, durch das Frankreich eine beherrschende Stellung erlangt.

Paris, 16. Febr. (Eig. Drahtber.) Nach einer Havasmeldung aus Luxemburg vereinigten sich Luxemburgische Politiker, die nicht dem Parlamente angehören, sowie Journalisten zu einer französisch-luxemburgischen Konferenz.

Der Heilige Krieg.

(Eigener Drahtbericht.)

Aden, 16. Febr. (Havas.) Die britischen Streitkräfte, die im Golfe von Aden landeten, und die italienischen Streitkräfte haben bei Obia an der Küste von Italienisch-Somaliland eine Operationsbasis geschaffen, die es gestattet, gemeinsame Operationen gegen die Stämme zu unternehmen, die den Heiligen Krieg im Namen der Türkei predigen.

Der Bruch zwischen Wilson und Lansing.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Haag**, 16. Febr. Meldungen aus Washington besagen, daß der Briefwechsel zwischen Wilson und Lansing nur ein Zwischenfall in einer Kette von Umständen sei, die zum endgültigen Bruch geführt haben. Das Zerwürfnis zwischen dem Präsidenten und Lansing datierte bis zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg zurück.

Die Ernährungsfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 16. Febr. (Wolff.) Zwischen Vertretern der Landwirtschaft und Vertretern des Deutschen Städtetages fand heute eine mehrstündige Verhandlung über die Gestaltung der Ernährungswirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1920/21 statt. Die Mängel der bisherigen Zwangswirtschaft wurden eingehend erörtert und Maßnahmen für deren Abstellung in den Grundzügen besprochen, insbesondere der Abschluß von Verträgen zwischen Erzeuger-Organisationen und den Städten zur Deckung des notwendigen Nahrungsmittelbedarfes. Zur weiteren Prüfung wurde eine, zu gleichen Teilen aus Vertretern der Landwirtschaft und des Städtetages, bestehende Kommission eingesetzt, die bereits morgen ihre Verhandlungen aufnehmen und mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Sache mit äußerster Beschleunigung beraten wird. Jedenfalls wollen Städte und Landwirtschaft den ersten Versuch machen, in dieser das ganze Land berührenden Ernährungsfrage Hand in Hand miteinander zu arbeiten.

*

Förderung der Kohlenproduktion.

(Eigener Drahtbericht.)

Essen, 16. Febr. (Wolff.) Reichskanzler Bauer, Reichsarbeitsminister Schlicke, Reichspostminister Giesberts, Eisenbahnminister Oeser, Unterstaatssekretär Albert und Geh. Oberbergrat Bennhold sind hier eingetroffen, um Verhandlungen zwecks Förderung der Kohlenproduktion zu beginnen.

Amerikanische Steinkohlen für Deutschland.

(Eigener Drahtbericht.)

Hamburg, 16. Febr. Der japanische Dampfer „Tschifuku Maru" ist mit 8200 Tonnen amerikanischer Steinkohlen auf der Elbe eingetroffen. Ein Teil der Ladung ist für Berlin, ein Teil für Hamburg bestimmt.

Aus Oberschlesien.

(Eigener Drahtbericht.)

Breslau, 16. Febr. Wie die „Schlesische Ztg." meldet, hat die interalliierte Kommission für die Abstimmung in Oberschlesien angeordnet, daß die Vereidigung der Beamten des Abstimmungsgebietes auf die Reichsverfassung unterbleiben soll.

Rechte und Pflichten der Vermieter und Mieter.

Vom Rechtsanwalt Dr. Haeselin, Karlsruhe

II.

Mieterschutz-Gesetzgebung.

Durch Bundesratsverordnung vom 15. Dezember 1914 ist die Einrichtung der sogenannten Mieteinigungsämter getroffen worden. In Baden wurden alsbald in den größeren Städten, so auch in Karlsruhe, Mieteinigungsämter eingerichtet. Wo dies unterblieb, übernahmen die Bürgermeisterämter diese Tätigkeit. Bei den Mieteinigungsämtern wird der Vorsitzende vom Stadtrat oder Gemeinderat bestimmt; die beiden Beisitzer sollen aus den Kreisen der Mieter und Vermieter entnommen werden. Die Einigungsämter haben Zwangsbefugnis, d. h. Mieter und Vermieter haben die Verpflichtung bei Vermeiden empfindlicher Geldstrafen vor den Mieteinigungsämtern zu erscheinen. Die Mieteinigungsämter entscheiden endgültig und unanfechtbar über die Gültigkeit von Kündigungen und Mietsteigerungen. Sie vermitteln bei Streitigkeiten anderer Art zwischen Mieter und Vermieter. Die Gerichte haben die Verpflichtung, in allen Mieterprozessen obiger Art das Mieteinigungsamt vor der Entscheidung gutachtlich zu hören.

Eine Reihe gesetzlicher Bestimmungen ist im Laufe der Kriegsdauer zum Schutz der Mieter erlassen worden und ist die Grundlage für die Tätigkeit der Mieteinigungsämter geworden. Hervorzuheben sind vor allem die Bundesratsverordnung vom 26. Juli 1917 und die Bundesratsverordnung vom 23. Dezember 1918. In erster Linie bezweckten diese Verordnungen, ungebührliche Steigerungen des Mietzinses zu verhindern. Die letztere Verordnung unterschied einen ordentlichen und einen außerordentlichen Mieterschutz, je nach der Größe und Bedeutung des Wohnungsmangels in den einzelnen Bezirken.

Der ordentliche Mieterschutz besteht zunächst nur darin, Schutz gegen ungerechtfertigte Kündigungen zu bieten. Der Schutz des Mieters gegen ungerechtfertigte Mietsteigerungen erfolgte nur insofern, als eben jedes Verlangen nach einem andern Mietzins eine Aenderung des bestehenden Mietvertrages bedeutet. Eine Aenderung des bestehenden Mietvertrages kann aber bekanntlich nur durch eine Kündigung herbeigeführt werden. Infolgedessen sind alle Mietsteigerungen ohne eine Kündigung der Wohnung rechtlich völlig wirkungslos; eine Tatsache, die den meisten Mietern und Vermietern immer noch unbekannt ist. Wenn aber der Vermieter den bestehenden Mietvertrag einem Mieter kündigt, gleichgültig aus welchen Gründen, dann ist der Mieter berechtigt, das Mieteinigungsamt anzurufen. Je nach der Entscheidung des Mieteinigungsamtes hat dann der Mieter entweder auszuziehen oder er darf zum bisherigen Mietpreis wohnen bleiben, oder er muß eine Steigerung des Mietzinses bewilligen. Das Mieteinigungsamt entscheidet vollständig nach freiem Ermessen. Es ist also im allgemeinen an die gesetzlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht gebunden. Eine Räumung der Wohnung wird heute dem Mieter nur dann auferlegt, wenn er mit der Bezahlung des Mietzinses schuldhaft in Verzug ist, wenn er sich fortwährender Verstöße gegen die Hausordnung schuldig macht, wenn er einen unsittlichen und Aergernis erregenden Lebenswandel im Hause führt, und endlich, wenn der Vermieter die Wohnung für sich oder seine Angehörigen in unabweisbar dringender Form benötigt.

Zu beachten ist, daß nach der ersterwähnten Verordnung, der Mieter auf eine Kündigung seiner Wohnung hin, unverzüglich seine Einwendungen an das Mieteinigungsamt mitzuteilen hatte. Es war also nicht statthaft, daß ein Mieter auf eine erfolgte Kündigung erst nach Wochen oder Monaten seine Einwendungen vorbringt. Nach der neuesten Bestimmung ist es Vorschrift, daß zu jeder Kündigung die vorherige Genehmigung des Mieteinigungsamtes einzuholen ist. Die Mieteinigungsämter haben einen billigen Ausgleich der Interessen des Mieters und seiner vielfach durch den Krieg entstandenen Notlage mit den Interessen der Hausbesitzer, besonders dessen erhöhten öffentlichen Lasten gegenüber, zu schaffen. Wichtig ist, daß im allgemeinen bei Mietsteigerungen alle Wohnungen im Haus gesteigert werden sollen.

Der Vermieter soll sich also nicht einen einzelnen, ihm vielleicht wenig angenehmen Mieter herausfuchen dürfen. Unzulässig ist es, daß ein Hauseigentümer sich für ein viel zu teuer bezahltes Haus dadurch schadlos hält, daß er seinen Mietern Mietesteigerungen aufhalsen will. Bezüglich der Untervermietung, die ja nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch nicht ohne weiteres erlaubt ist, bestimmt die Bundesratsverordnung, daß in Fällen der Verweigerung einer Untervermietung diese Erlaubnis vom Mieteinigungsamt erteilt werden kann.

Die vorstehenden Bestimmungen haben in vielen Städten, besonders bei einem vorübergehend ungewöhnlich gesteigerten Wohnungsmangel, nicht genügt. Es ist deshalb bestimmt worden, daß Vermieter von Wohnräumen der Gemeindebehörde unverzüglich Anzeige zu erstatten haben, wenn eine Wohnung frei wird, wenn für eine seit dem 1. Juni 1917 vermietet gewesene Wohnung an einen neuen Mieter zu einem höheren Mietzins vermietet werden soll, als der letzte Mieter entrichtet hat usw.

Die Landesregierungen sind ermächtigt worden, zu bestimmen, daß jede Kündigung von Wohnungen zu rechtlicher Gültigkeit der vorherigen Zustimmung des Mieteinigungsamtes bedarf. Das Mieteinigungsamt gestattet dann die Kündigung oder lehnt sie ab, oder kann das Mietverhältnis auf die Dauer eines Jahres verlängern, die Höhe des Mietzinses festsetzen usw. Von dieser Ermächtigung ist bei uns in Karlsruhe Gebrauch gemacht worden.

Die wichtigsten Mieterschutzbestimmungen sind enthalten in den nachfolgenden Bekanntmachungen:

1. „Bekanntmachung zum Schutz der Mieter" vom 23. September 1918, Reichsgesetzblatt 1918 Nr. 128 Seite 1140.

2. Anordnung über das Verfahren vor den Einigungsämtern" vom 23. September 1918, Reichsgesetzblatt 1918 Nr. 128 Seite 1146.

3. „Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel" vom 23. September 1918, Reichsgesetzblatt 1918 Nr. 128, Seite 1148.

4. „Badische Ordnung betreffend, Maßnahmen gegen Wohnungsmangel" vom 18. Juni 1919.

Die deutsche Republik.

Eine Vereinigung der höheren Beamten der Reichsministerien.

Wie wir hören, haben sich die höheren Beamten der Reichsministerien zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, um ihre besonders gearteten Interessen nach außen zu vertreten. Die Vereinigung wird mit den übrigen Beamtenorganisationen in freundschaftlicher Weise zusammenarbeiten und hat insbesondere bereits mit den Berufsvereinen der höheren Verwaltungsbeamten Fühlung genommen. Die neue Vereinigung stellt sich in erster Linie die Aufgabe, die höhere Beamtenschaft der Reichsministerien in ideeller und materieller Beziehung auf einer Bedeutung und ihrer Aufgabe entsprechenden Höhe zu erhalten. Zu diesem Zweck will sie dafür eintreten, daß die Auswahl der in die Reichsministerien neu einzuberufenden Persönlichkeiten im Hinblick auf die zu stellenden hohen Anforderungen mit ganz besonderer Sorgfalt erfolgt und daß dabei die wohl erworbenen Rechte der Beamten auf eine ihnen gebührende Stellung und Aufstiegmöglichkeit hinreichende Berücksichtigung finden. Eine sofort in Angriff zu nehmende Aufgabe der Vereinigung wird es sein, bei der in Vorbereitung befindlichen Beamtenbesoldungsreform die besonderen Interessen ihrer Mitglieder zu wahren. n. b.

Weibliche Standesbeamte.

Reichsjustizminister Schiffer hat der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes von 1875 über den Personenstand vorgelegt. Danach können zu Standesbeamten oder ihren Stellvertretern auch Frauen bestellt werden.

Weiter bietet der Entwurf Gelegenheit, die Durchführung einiger in der Reichsverfassung aufgestellten Grundsätze sicherzustellen. So wird die bisher bei der Beurkundung von Geburten, Heiraten und Sterbefällen vorgeschriebene Angabe der Religion beseitigt. Der Gesetzentwurf ermöglicht ferner die allgemeine Anwendung der bisher nur für ehelich geborene Kinder von Kriegsteilnehmern geltenden Wohltat einer erleichterten Berichtigung des Geburtsregisters (Verordnung über die Eintragung der Legitimation unehelicher Kinder von Kriegsteilnehmern in das Geburtsregister). Damit wird der Entwurf im Hinblick auf uneheliche Kinder, die durch nachfolgende Ehe legitimiert worden sind, einem Bedürfnis gerecht, das sich nicht auf die Kreise der Kriegsteilnehmer beschränkt. Durch andre Bestimmungen des Gesetzentwurfs wird die vorgeschriebene Angabe der Eltern der Eheschließenden in der Bekanntmachung des Aufgebots und in der Heiratsurkunde sowie des Verstorbenen in der Sterbeurkunde unnötiger peinlicher Bloßstellungen beseitigt. Dem Bedenken, es lasse sich beim Wegfall der Angabe der Eltern die Persönlichkeit der Eheschließenden nicht sicher genug feststellen, begegnet der Entwurf einmal durch die Vorschrift, daß in der Heiratsurkunde statt des bloßen Alters der Eheschließenden Ort und Tag ihrer Geburt anzugeben ist. Außerdem wird durch die in Aussicht genommenen Ausführungsbestimmungen Vorsorge getroffen werden, daß in der Bekanntmachung des Aufgebots regelmäßig Straße und Hausnummer der Eheschließenden angegeben und daß in der Heiratsurkunde durch einen Vermerk ersichtlich gemacht wird, wo die Geburten der Eheschließenden beurkundet sind.

Versicherungsgewerbe.

Zur Beilegung der zwischen dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmungen und dem Zentralverband der Angestellten und dem Gewerkschaftsbund der Angestellten verbliebenen Streitfragen wurde im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsgericht gebildet. Wegen der Schwierigkeit der zu behandelnden Fragen und ihrer Tragweite bestellte der Reichsarbeitsminister drei unparteiische Mitglieder des Schiedsgerichts, nämlich den Regierungsrat Dr. Heinke vom Aufsichtsamt für Privatversicherung, den Stadtrat Dr. Hiller-Frankfurt a. M. und den Referenten im Reichsarbeitsministerium Dr. M. Weigert. Diesen sind vier Beisitzer als Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite beigegeben.

Berlin, 16. Febr. (Wolff.) Das Schiedsgericht, das sich mit dem Streik im Versicherungsgewerbe beschäftigt, hat am heutigen Tage im Reichsarbeitsministerium getagt und Beweiserhebung beschlossen. Es vertagte sich sodann bis zum 23. Februar.

Französische Auslieferungsliste.

(Fortsetzung.)

120. Prinz von Württemberg. Brandstiftung und Gemetzel in Triancourt und Evres. Sept. 1914. Auf die Klage des Geistlichen soll der Prinz erwidert haben: „Was wollen Sie! Wir haben schlechte Soldaten unter uns wie Sie."

121. General v. Kirschbaum. Komm. der 12. bayr. Brigade. Ermordungen, absichtliche Brandstiftungen, Plünderungen des 6. Inf.-Regts. in Bonnviller und St. Mihiel. Sept. 1914.

122. Leutn. Grudner. Platz-Komm. in St. Mihiel. Plünderungen beim Rückzug 1918.

123. General v. Strantz 5. A.K. Am 22. August 1914 habe ein pommersches Regiment das mit Verwundeten gefüllte franz. Lazarett im Dorfe Ethe-Gomery besetzt, der Feldwebel Matz habe etwa 80 Leichtverwundete herausführen und beim Ausgang des Dorfes erschießen lassen; inzwischen sei das Lazarett angesteckt worden; 100 bis 120 Verwundete, die sich herausschleppten, seien erschossen worden, alle anderen, etwa 300, lebendig verbrannt.

124. Waschmuth oder Wachmuth, Oberst des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50. Einäscherung von Ethe am 22. August 1914. Erschießung von 212 Personen, darunter 30 Frauen und 20 Kinder.

125. Hauptmann Boldt, Adjut. der 203. Brigade soll entschieden haben, wer erschossen werden solle und wer nicht.

126. General Liebeskind, Komm. der 19. Brigade. Erschießungen von acht französischen Gefangenen sowie der Verwundeten und Krankenwärter usw.

127. Feldw. Matz v. 6. Gren.-Regt. (siehe Nr. 123).

128. General v. Bülow, Komm. der 2. Armee. Proklamation in Lüttich vom 22. August 1914, wonach die Inbrandsetzung und die Erschießung von etwa 100 Personen mit Zustimmung des Generals v. Bülow erfolgte. Plünderung von Aerschot. Befehl, Zivilpersonen zu erschießen. Ermordung von französischen Soldaten, August 1914. Verantwortung für die Beschießung der Kathedrale von Reims und der Stadt, September 1914. Die französischen Artillerieoffiziere sollen den Eindruck gehabt haben, als ob das Feuer auf die Kathedrale gerichtet würde. Plünderung von Mesnil-sur-Oger (Marne) 5. bis 11. Sept. 1914 und des Schlosses von Marchais im Laufe der Besetzung.

129. Hauptmann Niemann, 140. Inf.-Regt. Tötung von fünf französischen Unteroffizieren.

130. Jenrich, Komm. des 140. Inf.-Regts. Befehl zur Erschießung von Einwohnern in Aerschot (Belg.) Aug. 1914. Auf die Bemerkung eines deutschen Unteroffiziers, daß man nicht im Krieg sei, um auf Zivilisten zu schießen, habe der Leutnant Spink erwidert: So ist es Befehl, dieses Volk von Schweinen muß erschossen werden. Der Oberst Jenrich soll etwa 60 Zivilisten haben erschießen lassen. Ebenso habe er Befehl gegeben, sortan alle Verwundeten zu töten. Major Memel oder Emmel, Oberleutnant Wapele, Leutn. Krüger, Feldw.-Lt. Kautsch sollen dementsprechende Anweisungen gegeben haben. Kriegsgefangene sollen ausgesagt haben, sie hätten den Befehl erhalten, alle Verwundeten zu töten.

131. Komm. des 71. Res.-Inf.-Regts. (9. A.K.). Inbrandsetzung und Plünderung von Dörfern, Erschießung von Zivilisten im August und Sept. 1914 in Belgien und Nordfrankreich. Beweis: Auszüge aus Notizbüchern deutscher Soldaten.

132. Komm. General des 12. A.K. (außerdem Kommandeure des 28. und 64. Art.-Regts., des 100., 101., 102., 103, 108., 134., 177., 178. Inf.-Regts.) Plünderung und Inbrandsetzung von Rethel (Ardennen) und Dinent (Belgien). Beweis: Notizbuch eines Offiziers des 178. Inf.-Regts. 8. Komp., sowie des Leutn. R. vom 177. Inf.-Regt. August 1914.

133. Gen. der Inf. v. Below. Komm. Gen. der 17. Armee (?) und der 1. Armee. Plünderungen, Deportation von Einwohnern, Zwangsarbeit, Kollektivstrafen, Requisitionen ohne Gutscheine, Verschlechterung des Geldes usw. in Lille und den besetzten Gegenden. Plünderung von Douai und Beschießung von St. Amand im Oktober 1918. Verbrechen und planmäßige Plünderungen in Rethel. Beweis: Notizbuch eines deutschen Leutnants mit Bemerkungen über die Plünderung einer Mädchenschule.

134. Platzkommandant Maret von Rethel wegen derselben Vorgänge.

135. Hauptm. Haak wegen Plünderung seiner Kompagnie in Rethel, März 1917.

136. Komm. des 160. Inf.-Regts. 8. A.K. Plünderung und Inbrandsetzung von Bievre, August 1914.

137. Komm. des 178. Inf.-Regts. (12. A.K.). Teilnahme an den Ermordungen in Perthes-le-Chatelet. Verantwortung für die Verbrechen in Rethel. Verbrechen in d'Joffus (Ardennen) August und Sept. 1914. Beweis: Auszüge aus deutschen Notizbüchern.

138. Komm. General des 8. A.K. (dazu die Kommandeure des 29., 66. und 69. Inf.-Regts.). Brandstiftungen, Massenhinrichtungen von Zivilisten in Dörfern und Städten der Ardennen und der Marne im August und September 1914.

139. Oberleutn. Rekowski, 13. Inf.-Regt. 1. Komp. Inbrandsetzung von Dörfern, Plünderungen und Ermordungen von Zivilpersonen und Verwundeten in Belgien und Frankreich am 11. August 1914.

140. Hauptm. v. Katte 3. Garde-Gren.-Regt. Befehl zum Anzünden von 10 Häusern am 22. August 1914.

141. Oberstleutn. 9. Inf.-Regt. Befehl an die Offiziere, keine Gefangenen zu machen, die Verwundeten und die sich ergeben wollten, zu töten. Ende Aug. 1914.

142. Major Kleis 9. Inf.-Regt. Befehl zur Erschießung von vier Einwohnern, die sich in ein Gehöft versteckt hatten.

146. Deutscher Kronprinz. Befehl, alle Dörfer anzuzünden, wo sich französische Soldaten finden. 4. August 1914. (Beweis: Aussage eines Soldaten, der erklärt habe, zur Armee des Kronprinzen zu gehören.) Ferner Verantwortung für das Gemetzel von Ethe-Gomery am 22. August 1914, sowie für die verbrecherischen Urteile eines Kriegsgerichts, in dem er am 9. Sept. 1914 in Esis-Fontaine den Vorsitz führte, Todesurteile, die am selben Tage vollstreckt wurden. Zusammen mit dem

147. Komm. General der 3. deutschen Armee im Jahre 1914 wird der Kronprinz ferner verantwortlich gemacht für Plünderungen in Mezieres-Charleville und im allgemeinen in den besetzten Gebieten, für die Deportation von Einwohnern, für planmäßige Verwüstungen, für nach Deutschland geschickte Beute, sowie für Beschlagnahme von Geld in den Banken. In der Begründung wird zunächst die Bedeutung von Mezieres-Charleville, erst als Sitz des Generalstabes der 3. Armee, dann als Kaiserl. Hauptquartier geschildert. Der Kaiser habe sich seit der Marneschlacht dort aufgehalten, ferner habe Admiral v. Tirpitz dort gewohnt, Kriegsminister v. Falkenhayn, Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der König von Sachsen, der Präsident des deutschen Roten Kreuzes. Der Kronprinz habe sich bis zum Waffenstillstand dort aufgehalten. Im Oktober 1914 habe eine planmäßige Plünderung der Gegend von Mezieres-Charleville auf höheren Befehl begonnen, von der zuerst die Keller, dann die Möbel getroffen worden seien, im Januar 1915 seien die Archive des Departements geplündert und angezündet worden, später habe man einen großen Teil der Bevölkerung vertrieben. Als Beweis wird ein Brief des Hauptmanns Meyer in Berlin an den kriegsgef. Leutn. Kurt Meyer angeführt, wonach man bei Wertheim die Kriegsbeute von Lille verkaufe. Ferner wird angeführt das Bruchstück eines Briefes des Landwehrmannes Alfred Sauer im Kriegslazarett von Fourmies an den Soldaten Heinrich Finkelaus vom 39. Inf.-Regt. vom 8. Mai 1917, in dem es heißt, daß man der Bevölkerung alles nehme, selbst den jungen Frauen ihre Hochzeitsgeschenke. Er selber habe in einem zugemauerten Zimmer 15 kupferne Musikinstrumente, ein ganz neues Fahrrad, 150 Bettücher und Handtücher, 6 kupferne Beleuchtungskörper usw. gefunden. Der Kommandant sei sehr befriedigt gewesen und die Finder sollten sogar eine Prämie erhalten. Ferner soll der **Kronprinz vom 27. Mai bis 8. Juni 1918 in Coincy (Aisne) alles mitgenommen haben, was es in dem Hause, wo er wohnte, Wertvolles gab.**

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Die Grippe.

(Eigener Drahtbericht.)

Breslau, 16. Febr. (Wolff.) Um einer weiteren Verbreitung der Grippe vorzubeugen, sind alle Schulen bis zum 28. Februar geschlossen worden.

Der Prozeß Caillaux.

Paris, 16. Febr. Nach dem „Matin" sind zu dem Prozeß Caillaux, der in dieser Woche vor dem obersten Gerichtshof des Senats beginnen wird, 51 Zeugen geladen.

Leipzig, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Dem Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins ist die Mitteilung zugegangen, daß die polnische Regierung sofort nach Vollzug der Annexion u. a. die Einfuhr von Andachtsbüchern verboten hat. Dieses Verbot stellt eine starke Beeinträchtigung der Evangelischen Kirche in Polen dar, die auf den Bezug von Andachtsbüchern aus Deutschland angewiesen ist.

Badischer Landtag.

Verfassungsausschuß.

Durch den Erlaß der Reichsverfassung ist eine Umarbeitung der badischen Verfassung notwendig geworden, um ihre Bestimmungen mit denen des Reichs in Einklang zu bringen. Bekanntlich haben sich besonders auf dem Gebiete des Kirchen- und Schulwesens sowie auf den der Militärverwaltung tiefgreifende Unterschiede ergeben. Eine Unterkommission hat diese Revision vorgenommen, zugleich aber auch Bestimmungen der übrigen süddeutschen Verfassungen, die manche schätzenswerte Anregungen boten, in die badische verarbeitet, da eine möglichst große Annäherung dieser einzelstaatlichen Verfassungen dringend wünschenswert erscheint. Der umfangreiche Entwurf wird zunächst dem Plenum des Hauses zugehen, das ihn zur Einzelberatung wiederum dem Verfassungsausschuß zuweisen wird, worauf er die für Verfassungsänderungen vorgeschriebenen Instanzen bis zur Volksabstimmung zu durchlaufen hat. Es ist also dafür gesorgt, daß das badische Volk nicht so bald aus der Arbeit an seiner Verfassung heraus kommt.

Die katholischen und evangelischen Frauenvereine, sowie die sämtlichen weiblichen Landtagsmitglieder haben Anträge gestellt, die ein Mitbestimmungsrecht der Mütter bei der religiösen Erziehung der Kinder sichern sollen, und zwar sowohl bei Lebzeiten als namentlich nach dem Tode des Gatten. Nachdem der Reichsjustizminister auf unsre Anfrage ausdrücklich erklärt hat, daß eine gemeinsame Regelung der religiösen Erziehung von Rechts wegen nicht erfolgen solle mit Rücksicht auf die hergebrachten großen Verschiedenheiten der Länder und sogar der Landschaften unter einander, wird die badische Regierung in sehr kurzer Zeit eine Regelung auf völlig neuen Grundlagen vornehmen. Es wird also wohl den Wünschen der Frauen in weitem Maße Rechnung getragen werden.

Die Neuregelung der Kirchenverfassung und die veränderte Stellung des Staates zu den Religionsgemeinschaften macht ein neues Orts- und Landeskirchensteuergesetz nötig. Der Regierungsentwurf eines solchen wird von dem Ausschuß einer eingehenden materiellen und formalen Prüfung unterworfen. Die Bestimmungen über das Wahlrecht zu den Versammlungen, über ihre Zusammensetzung und über die Art der Abstimmung bei Festsetzung der kirchlichen Steuern geben keinen Anlaß zu verschiedener Stellung der Parteien. Bekanntlich ist das Wahlrecht nach dem Proportionalverfahren auf die Frauen ausgedehnt und beginnt fortan mit dem 20. Lebensjahre. Tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten ergeben sich hingegen bei der Steuerverfassung selber. Im Hinblick auf die von keiner Seite bestrittene Notlage der Geistlichkeit beider Konfessionen beantragt der Regierungsentwurf den Satz der Landeskirchensteuer von 1¼ Pfennig Vermögenssteuer und 8⅔% Einkommensteuer auf 3 Pfennig und 21% als Höchstmaß zu erweitern. Ein Antrag der Sozialdemokraten geht dahin, jede Höchstgrenze der kirchlichen Besteuerung zu beseitigen, sowohl um die völlige Freiheit der Kirche durchzuführen, namentlich aber um die Staatsdotation zugleich völlig verschwinden zu lassen. Während der Vertreter der deutschnationalen Partei, der zugleich ein Mitglied der kirchlichen Behörde ist, überraschender Weise — man denke an die Rolle, die die Dotationsfrage im Wahlkampf gespielt hat — erklärt, daß ihm wenig an der Dotation gelegen sei und jene Höchstgrenze, obwohl sie die Gefahr eines starken Abfalls von der Kirche in sich schließe, bereits gewählt sei im Hinblick auf ein späteres Wegfallen der Dotation, tritt der Führer des Zentrums mit äußerster Entschiedenheit nicht nur für die Beibehaltung der Dotation, sondern auch für ihre Erweiterung im Sinne der Bulle Roosda sollersque durch Ueberweisung des in jener zugesagten Ausstattung der Kirche mit Landbesitz ein. Von demokratischer Seite wird betont, daß der Staat, der den Religionsgemeinschaften zur Durchführung ihrer Steuern seine Kataster und seinen Arm leiht, einen Einfluß auf die kirchliche Besteuerung, namentlich auch mit Rücksicht auf seine eigenen Finanzen behalten müsse. In gleichem Sinne erklärt der Minister, daß ohne Anhörung des Finanzministeriums über diese Frage nicht weiter verhandelt werden könne. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag will die Beiziehung juristischer Personen, insbesondere der Aktiengesellschaften zu den Beiträgen zu den Baukosten kirchlicher Gebäude als ungerechtfertigte Belastung kirchlich nicht interessierter Körperschaften beseitigen. Nachdem von Seiten aller anderen Parteien eine solche Belastung gerade vom sozialen Standpunkt als billig erwiesen worden ist, weil tatsächlich die von jenen Gesellschaften ausgehende Industrialisierung einzelner Gebiete solche Kirchenbauten nötig gemacht hat, die sonst ganz zu Lasten der arbeitenden Bevölkerung fallen würden, wird schließlich der Antrag zurückgezogen.

Von sachkundiger Seite wird anschließend an einen Zentrumsantrag hervorgehoben, daß bei der Schwierigkeit, die Steuerlisten jetzt schon sachgemäß herzustellen, die Kirchensteuer bis auf weiteres nur nach der bisherigen Gesetzgebung und den vorhandenen badischen Steuerlisten erhoben werden kann. Jede Ordnung kann nur als interimistisch bis zum Zeitpunkt, wo die Reichseinkommensteuer in Kraft tritt, gelten. Auch herrscht darüber Uebereinstimmung, daß eine Landeskirchensteuer, die bis zu einem Fünftel der Reichseinkommensteuer ginge, ein Ding der Unmöglichkeit sei. Da der Minister zusagt, sich sofort mit den kirchlichen Behörden und mit den anderen Ministerien in Einvernehmen zu setzen, wird daher die endgültige Beschlußfassung über Art und Höhe der Kirchensteuer auf die nächste Sitzung vertagt.

Die deutsche Modewoche.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die deutsche Modewoche liegt wie ein buntbewimpeltes zart-, aber festmaschiges Netz über Berlin. Nirgends entgeht man ihr, Ueberall in den Bekleidungsgeschäften sieht man das gelbblaue Plakat, mit dem großen M. Die Schaufenster lechzen nach doppelter Dekorierung: einmal durch den über ihnen waltenden Auslegekünstler, der sie erst in den Zustand versetzt, um, zum zweiten, das Ehrenzeichen der Wettbewerbsjury an ihre gläserne Brust heften zu können. Das Kunsthandwerk breitet ein reizend geordnetes Chaos von Dingen im Kunstgewerbe-Museum aus, die mit der zärtlichsten Sonntagshand geformt sind, Spitzen, genäht, gehäkelt und filiert tagen im Künstlerhaus, Behörden und Kaufleute treffen sich an drei Abenden in allen Abarten gesellschaftlicher Festlichkeit, und in den großen Salons sitzen in den von den ersten Raumkünstlern hingestellten Stühlen ernste Männer und schreiben mit Zahlen, die eine schwindelnde Höhe erklimmen, in plebejische Notizbücher ein, was auf zarten, in pretiösem Schritt gewiegten Körpern ihnen Duft, Farbe, Linien eines zeitlosen Frauenkults zuträgt.

Beinahe möchte man sagen, diese Reihe sachlich und zahlenmäßig abwägender Männer ist das Einzige, was man in jedem neuen Salon wiederfindet, wenn man einen vorhergehenden gerade verlassen hat. Alles andere ist längst nicht mehr bloß Revolution, es ist Anarchie. War das Feldgeschrei Kimonoärmel, angesetzter Aermel, kurzer Aermel, langer Aermel gewesen? Es gibt jetzt überhaupt keine Parole mehr. Man wartet nur noch gespannt auf das Kleid, das plötzlich im Türrahmen auftauchen wird und einen kurzen Kimonoärmel und einen langen, angesetzten Aermel aufweisen wird. Aber da die Symmetrie der Taille doch wieder so etwas wie ein Ariadnefaden durch das Formenlabyrinth geworden ist, wartet man vergebens.

Trug man eine Zeitlang obligatorisch den freien Hals in länglichem, eckigem, flachem, rundem oder über allumfassenden Ausschnitt, schwur man dann wieder auf den hohen Kragen? Jetzt findet sich, was man beim Aermel umsonst erwartet hat. Man trägt beides auf einmal. Der Hals zeigt sich hermetisch von der Außenwelt abgesperrt, die Taille hoch geschlossen bis auf ein geheimnisvolles Farbenflitzen zwischen den in der Längsachse aneinanderstoßenden Rändern. Auf einmal löst man je einen Knopf links und rechts vom Gesicht — von dem der naive Beschauer dachte, er hätte keine andere Funktion als die in Frauensachen erwünschte hübsche Wirkung, und mit einem Male steigt der bloße Nacken aus einem umgelegten, heiteren Seidenkragen in römischen Streifen. Er läuft in Revers dem verschwisterten Westchen entgegen, das vorher die kleinen, mehr geahnten als gesehenen Farbspritzer durch den vom Atem leise auseinanderklaffenden Spalt der zueinander strebenden, aber nicht aneinander gefesselten Leibchenteile geworfen hatte.

War die Umfassung des Gürtels Gesetz gewesen? Hatte man ihn auf eine bestimmte Art geschlungen, geknüpft, geknöpft? Alles ist zu haben, nur eben nicht die bestimmte Art. Hatte man auf eine korrumpierte, altspanische Weise seinen Unterkörper hinter Ballons, Lampenschirmen, einem System von Düten und Draperien versteckt, verpackt — hinter diesen in irgend einen Kleiderhimmel nach merkwürdig kurzer, indischer Pilgerfahrt eingegangenen Kulissen taucht er wieder auf — ganz schlank, ganz gerade, ganz glatt.

Nur eines ist auf seinem Thron geblieben, ja, es hat sich nur noch selbstbewußter darauf zurechtgesetzt, kokett, anmutig und spitzbübisch über alle Anstandsparagraphen hinweglächelnd: der kurze Rock. Manche Salons bringen Kleider, die knapp über die Knie reichen, und erlaubt man sich, kein ganz überzeugtes Gesicht dazu zu machen, so beschwichtigt die dirigierende Strategie all der Vergänglichkeiten: es ist eine so praktische Mode!

Auch in den Farben gibt es kein Allein-Schickmachendes mehr. Bleibt eine Firma beim konservativen Blau und entschädigt sich in Freiheiten der Façon, so schwenkt die andere zu modefarbenen Gabardines ab und mustert sie mit abstechenden Farben. Einzelne Ateliers erfinden zur Form gleich irgend eine unabhängige, dieser bestimmten Form eingeborene Farbe, und das ist die fortgeschrittenste Kulturstufe unserer plötzlich von Regierung und Behörden als politischer Faktor betrachteten Modeindustrien, die die Milliarden wieder hereinlocken sollen, die über unsere Grenzen gerollt sind.

Annette Langer.

Theater und Musik.

Uraufführung in Freiburg i. B. Als erste Aufführung aus einem Zyklus von Werken Freiburger Dichter anläßlich des achthundertjährigen Stadtjubiläums erschien „Adams Heimkehr", eine Komödie von Max Bittrich, auf den Brettern unseres Stadttheaters und errang trotz der starken Indisposition des Trägers der Hauptrolle und einiger Unzulänglichkeiten der Regie einen starken Erfolg. Das muntere Stück behandelt das in mancher Beziehung zeitgemäße Problem des Heimkehrers, der seine Frau wiederverheiratet vorfindet. Da der Heimgekehrte dies nicht im mindesten tragisch nimmt, und im Gegenteil mit dem fröhlichsten Humor seinen Nachfolger, einen versauerten Pantoffelhelden, zu einem entschiedenen eheherrlichen Auftreten und zu freierer Menschlichkeit erweckt, so verläuft die Sache zu einem erspießlichen Ende: beide Ehemänner gehen an einem schönen Maimorgen davon und lassen die durchtriebene, aber doch nicht genügend schlaue Ehefrau zurück. Max Bittrich hat dies dankbare Motiv mit den Gaben seines feinen Humors ausgestattet, der bisweilen in jene Ausgelassenheit hinüberschlägt, die das Charakteristikum einer echten volkstümlichen Komödie ist. F. H.

„Barmherzigkeit", Drama in fünf Akten von Axel Lübbe, wurde vom Nürnberger Stadttheater zur Uraufführung erworben; sie findet unter Leitung Dr. Eugen Kilians am 25. Februar statt.

Puccinis neue Oper. Giacomo Puccini schreibt zurzeit eine neue dreiaktige Oper, die in England zur Zeit der Königin Elisabeth spielt. Sie führt den Titel: „Seine Hoheit Sly". Das Textbuch stammt aus der Feder Giovacchino Foranos. Die Grundidee des neuen Stückes gab eine asiatische Legende, die Marco Polo nach Europa mitgebracht haben soll, und die auch Shakespeare im Prolog seiner „Zähmung der Widerspenstigen" benützt hat. Der erste Akt, der in einer Taverne spielt, ist stark humoristisch gefärbt, während der zweite, dessen Schauplatz die große Halle des Schlosses Westmoreland bildet, einen leidenschaftlichen Auftritt zeigt, der im Schlußakt der Oper seinen Gipfelpunkt erreicht. Die führende Titelrolle ist einem Tenoristen übertragen.

Ein Filmstück von Georges Clemenceau. Auch Georges Clemenceau ist nun zu guter Letzt zum Film übergegangen. Er hat, dem „B. T." zufolge, seinen Roman „Les plus forts" selbst für die kinematographische Aufnahme zurechtgeschnitten. Die Anregung ging von einer amerikanischen Agentur aus und fiel auf fruchtbaren Boden, denn Herr Clemenceau ist ein begeisterter Verehrer des Kinos, ebenso wie sein glücklicher Konkurrent Deschanel. Wie die „Neuyork Review" mitteilt, hat Clemenceau diese Arbeit nicht erst jetzt in der Muße des Besiegten, sondern ungefähr vor einem Jahre geschaffen, gerade als er den kritischsten Sitzungen des Rates der Vier präsidierte.

Kleines Feuilleton.

Ein altgermanischer Fastnachtsbrauch. Die Sitte, den Karneval zu begehen, sowie eine ganze Anzahl der mannigfaltigen Bräuche desselben, reichen auf einen Ursprung zurück, der weit hinein in altgermanische Zeiten führt, als man noch in den Tagen um die Mitte des Februars durch tolle Spiele und übermütigen Mummenschanz das Ende des Winters und den nahenden Frühling zu feiern pflegte. Mit der zunehmenden Neigung der Germanen zu Familienansiedlungen und der daraus entstehenden Gründung der sog. Haufen- oder Sippendörfer, den ersten Dorfanlagen Deutschlands, erhielt indessen die Fastnachtszeit auch in anderer Hinsicht eine besondere Bedeutung. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung besaß jedes Dorf einen Bürgermeister oder Dorfmeier, der ebenso wie die Träger der übrigen Gemeindeämter, die Weibel, Bannwarte und Hirten, alljährlich neu gewählt wurde. Diese Wahlen hatte man nun auf die Fastnacht verlegt, mit der man dann auch gleichzeitig das Wirtschaftsjahr beginnen sieht. Und da die Deutschen schon immer eine recht durstige Kehle besessen haben, wurden die glücklich vollzogenen Fastnachtswahlen jedesmal gründlich begossen, und zwar mit dem Fastnachtsbier, wie man das besondere schwere Gebräu dieser Jahreszeit schon damals nannte, das sich auch bis in die Neuzeit hinein erhalten hat. In den verschiedensten Gegenden Deutschlands, namentlich Süddeutschlands, ist es auch heute noch, sofern nicht Kriegszeiten solchen Luxus verbieten, üblich, in der Fastnacht ein besonders zu diesem selbstgebrautes Bier, das Fastelbier, zu trinken. In Siebenbürgischen Sachsen hat sich der alte Brauch sogar noch ursprünglicher erhalten, indem die Dorfmitglieder dort noch immer jährlich am Fastnachtsdienstag zusammenkommen, um ihren Richttag abzuhalten, worauf nach ehrwürdigem Brauch der Vorväter das Fastelbier getrunken wird. Ob die heute noch in Süddeutschland bisweilen abgehaltenen „Narrengerichte" in der Fastnacht als Ueberreste der altdeutschen Wahl- und Richttage am Fastnachtsdienstag zu betrachten sind, ist allerdings nicht sicher festgestellt, kann aber gleichwohl als wahrscheinlich angenommen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Haushaltausschuß.

Der Haushaltausschuß des Landtags beschäftigte sich, wie bereits in unserer gestrigen Nummer kurz mitgeteilt wurde, am Samstag vormittag mit den im 7. Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1918 und 1919 enthaltenen Anforderungen aus dem Gebiete des Justizministeriums. Die sämtlichen Anforderungen wurden bewilligt, wobei die Positionen für außerordentliche Anschaffung von Kleidern und Bettwerk für die Kreis- und Amtsgefängnisse sowie für die Strafanstalten des dringenden Bedürfnisses halber noch von je 50 000 Mk. auf je 100 000 Mk. erhöht wurden. Allgemeine Klage wurde dabei über den völligen Mangel an Entgegenkommen seitens des Reichsverwertungsamts geführt, das unter allerlei Ausflüchten aus militärischen Beständen nichts abgebe. Besonders bedauerlich sei es auch, daß die Militärverwaltung mit ihren Gebäulichkeiten äußerste Zurückhaltung übe und den Bedarf, den der Staat angesichts der Ueberfüllung der Gefängnisse hat, ignoriere.

Ausgesetzt wurde die Beschlußfassung über die Position, die an Wartegeldern für Rechtspraktikanten und Anwärter für den Gerichtsschreibereidienst den Betrag von 80 000 Mk. auswirft, damit Rechtspraktikanten und Anwärter für den Gerichtsschreibereidienst, die infolge Teilnahme am Kriege oder Dienstleistungen bei anerkannten Verbänden freiwilliger Truppen an der rechtzeitigen Ablegung der Prüfungen verhindert sind, in Zeiten, in denen sie nicht verwendet sind, Wartegelder erhalten. Eine gleichartige Position ist auch für Lehramtspraktikanten und Volksschulkandidaten eingestellt. Von der Justizverwaltung wurde die Gewährung solcher Wartegelder auch an bedürftige und begabte Nichtkriegsteilsnehmer in Aussicht gestellt, nachdem von demokratischer Seite eine Ausdehnung des Kreises der zum Bezug Berechtigten angeregt war.

Die Anforderung von 229 000 ℳ zum Ankauf eines Hauses in Offenburg, damit darin außer der Dienstwohnung für den Amtsvorstand auch diejenigen für die Gerichtsvorstände untergebracht werden können, gab Anlaß zu einer allgemeinen Erörterung der Frage der Dienstwohnungen. Ein Vertreter des Finanzministeriums erklärte dabei, nach den Richtlinien zur neuen Reichsbesoldungsordnung werde der Wert der Dienstwohnung auf das Diensteinkommen in bestimmter Höhe anzurechnen sein. Der Justizminister führte aus, der Staat müsse, soweit es irgendwie bautechnisch und bauwirtschaftlich in Betracht kommen könne, dem vorhandenen Wohnungsbedürfnis durch Ausbau von Wohnungen in dem ihm gehörenden Gebäuden entgegenkommen. In den nächsten Jahren werde die Wohnungsfrage sehr erheblich durch Zusammenrücken gelöst werden müssen. Die Beamten, insbesondere die Richter, die auch vielfach die Vorsitzenden der Mieteinigungsämter seien, müßten dabei mit gutem Beispiel vorangehen.

Die Vorarbeiten für einen Gesetzentwurf, der eine Erhöhung der Gebühren in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit bringen soll, sind nach Auskunft des Justizministers beendet und dem Landtag wird demnächst eine derartige Vorlage zugehen.

*

Der Haushaltausschuß hat gestern die Beratungen über den 7. Nachtrag zum Staatsvoranschlag fortgesetzt. Zur Sprache kam zunächst die Anforderung von 1½ Mill. Mark für die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge. Der Jahresaufwand hierfür wird etwa 3 Mill. Mark erfordern. Um nicht ohne Mittel zu sein, wenn das Finanzgesetz für 1. April 1920/21 etwa eine Verzögerung erleiden sollte, wird der Teilbetrag für ein halbes Jahr angefordert. Arbeitsminister Rückert wies bei Besprechung der Position auf die große soziale Bedeutung der Kriegsfürsorge hin. Der Staat werde sich künftig der gut ausgebauten Organisation der Städte bedienen müssen, um seine Aufgaben durchführen zu können. Da verschiedene Abgeordnete weitere Auskünfte wünschten, wurde dieser Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt.

Man kam zur Erörterung der Anforderungen für das Ministerium des Innern. Die Anforderungen für die Ueberwachung der Geschäftsführung der Kommunalverbände, für Beschaffung von Stiefeln für die Mannschaften der Sicherheitspolizei und für den Aufwand des Landespreisamts wurden eingehend erörtert. Hierbei wurde auch die Tätigkeit der Fahnder erörtert. Ebenso wurde von verschiedenen Abgeordneten Auskunft über die Befugnisse des Landespreisamts gewünscht, was größere Debatten hervorrief. Am Dienstag setzt der Ausschuß seine Beratungen fort.

Badische Politik.

Handelslehrerprüfung im Frühjahr 1920.

Die nach Maßgabe der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 6. Dezember 1913 abzuhaltende ordentliche Handelslehrerprüfung wird am Montag, den 22. März 1920, vormittags 8 Uhr, beginnen. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind unter Beifügung vorgeschriebener Nachweise bis spätestens 6. März 1920 beim Ministerium des Kultus und Unterrichts einzureichen.

Der Badische Beamtenbund und die Besoldungsreform.

Wie uns ein eigener Drahtbericht aus Berlin meldet, hat der Vertreter des Badischen Beamtenbundes dort mitgeteilt: Nachdem das Reichsfinanzministerium den Entwurf der Reichsbesoldungsordnung dem Deutschen Beamtenbund übermittelt hat, hat dieser in gemeinsamer Beratung des Vorstandes und des durch die Ländervertreter erweiterten Besoldungsausschusses eine eigene Vorlage zum Gehaltstarif (ohne Gruppierung) dem Ministerium vorgelegt. Die Verhandlungen beginnen am Montag, den 16. Februar.

Die Entschädigung der vertriebenen Elsaß-Lothringer.

(Eigener Drahtbericht.)

Freiburg i. Br., 16. Febr. (Wolff.) Der Vorstand der Landgruppe Baden des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer im Reiche, der 25 Ortsgruppen in Baden mit beinahe 40 000 vertriebenen Elsaß-Lothringern vertritt, erhebt in einem Schreiben an die Reichsminister Dr. Geßler, Erzberger und Dr. Koch Protest dagegen, daß das Reichsfinanzministerium zur Vorentschädigung einigen Angehörigen der früheren lothringischen Schwerindustrie 50 Millionen zur Verfügung gestellt habe, während bisher weit über 100 000 andere Vertriebene, die sich zum größten Teil in größter Not befinden, keine Mittel zur Vorentschädigung vorhanden gewesen und bis heute nicht bereitgestellt worden seien. Die vom Reichsfinanzministerium zu Wiederaufbauzwecken für zahlreiche mittlere und kleinere Existenzen der Darlehenskasse des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer im Reiche zur Verfügung gestellten 10 Millionen Mark seien ein so geringer Betrag, daß er bei weitem nicht ausreiche. Dazu komme, daß das Reichsfinanzministerium die zur Unterstützung von Siedlungen der Vertriebenen erbetenen Mittel ebenfalls abgelehnt hat.

Aus Baden.

Amtliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen usw.

Das Staatsministerium hat den Oberamtsrichter Dr. Philipp Fuchs in Karlsruhe zum Amtsgerichtsdirektor in Heidelberg ernannt und den Justizsekretär Josef Baumbusch beim Oberlandesgericht in seiner Amtsstelle bestätigt.

Vom Justizministerium ist Rechtsanwalt Friedrich Fischer, der auf die Zulassung beim Amtsgericht Philippsburg und Landgericht Karlsruhe verzichtet hat, als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Donaueschingen und gleichzeitig beim Landgericht Konstanz mit dem Wohnsitz in Donaueschingen zugelassen und der Justizsekretär Julius Armbruster beim Amtsgericht Adelsheim zum Landgericht Heidelberg versetzt worden.

Der vom Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Nollingen, Dekanat Säckingen, ernannte bisherige Pfarrverweser Josef Buchmaier in Nollingen, der auf die Pfarrei Minseln, Dekanat Säckingen, ernannte Pfarrverweser Alfons Schlegel in Minseln, der auf die Pfarrei Herrenwies, Dekanat Ottersweier, ernannte Pfarrkurat Theodor Hoffmann in Wallstadt und der für die Pfarrei Dillendorf, Dekanat Stühlingen, ernannte Pfarrer Wilhelm Herrmann, bisheriger Pfarrer in Herrenwies, wurden eingesetzt.

Der Bauinspektor Richard Maier in Wiesloch wurde unter einstweiliger Zurücknahme seiner Versetzung zur Bezirksbauinspektion Waldshut nach Karlsruhe versetzt und dem Arbeitsministerium zur Dienstleistung zugeteilt.

Landesversammlung der bad. Polizeibeamten.

:: **Mannheim**, 14. Febr. Die hier abgehaltene Generalversammlung des Verbands der Polizeibeamten Badens war aus den verschiedenen Landesgegenden gut besucht. Die Tagung wurde durch eine Delegiertenversammlung eingeleitet, die der Verbandsvorsitzende Polizeikommissär Gräf eröffnete. Auch Vertreter der Regierung waren zugegen. Eingehend besprochen wurde vor allem die Ausbildung der Polizeibeamten und die Errichtung von Polizeischulen. Dabei wurde gerügt, daß so viele Elemente sich dem Polizeiberuf widmen, denen jegliche Qualifikation dazu fehle. Erstrebenswert sei die Einführung einer bestimmten Größe für Polizeibeamte. Der Vertreter der Regierung Ministerialrat Lehrs erklärte dazu, daß es nicht auf die Größe des Polizeibeamten allein ankomme, sondern hauptsächlich auf die persönliche Tüchtigkeit eines Beamten. In der Generalversammlung erörterte man sodann die Frage einer einheitlichen Leitung der Polizei wie der Gendarmerie. Ministerialrat Lehrs erklärte, daß diese Angelegenheit zurzeit nicht spruchreif sei. Weiter wurden Organisationsfragen erörtert und danach 12 Beiräte gewählt, die die Polizeibeamtenkammer bilden. Auch die Kriminalpolizeifrage, die Loslösung derselben von der Lokalpolizei, Besoldungsfragen, Disziplinarrecht und andere mehr interne Gegenstände wurden besprochen.

Bekämpfung der Tuberkulose, Baden.

— **Karlsruhe**, 15. Febr. Unter zahlreicher Beteiligung fand vor einigen Tagen unter dem Vorsitz von Prof. Dr. H. Starck im Sitzungssaal des Roten Kreuzes hier eine Versammlung statt, in der über den weiteren Ausbau des Bezirkstuberkuloseausschusses Karlsruhe-Land Beschluß gefaßt werden sollte. Allerseits war man der Ansicht, daß die Zunahme der Tuberkulose ein energisches Vorgehen verlange, und daß die durch den lange dauernden Krieg schwer beeinträchtigten, früher so bewährten Bestrebungen neu belebt werden müßten. Von Gemeinden wie Behörden wurde die nötige Unterstützung zugesagt. Nach eingehender Besprechung wurde ein neuer Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz des Amtsvorstands Geh. Rat Hepting, gebildet dem Vertreter der Gemeinden, der Pfarrgeistlichkeit, des Frauenvereins und Caritasverbandes, ferner ein Bezirksarzt und andere Ärzte angehören. Dieser Arbeitsausschuß wird demnächst durch Bekanntgabe in den Zeitungen zum Beitritt zum Bezirkstuberkuloseausschuß auffordern.

= **Bruchsal**, 16. Febr. Einer der angesehensten hiesigen Aerzte, Dr. Buchmüller, ist nach schwerem Leiden, das er sich in Ausübung seines Berufes als Regimentsarzt im Felde zugezogen hatte, gestorben. Dr. Buchmüller war geborener Bruchsaler. Seit 1893 war er als Arzt und seit 1909 als Stadt- und Schularzt tätig, wobei er sich besonders um die Säuglingspflege und die Fürsorge für die ärmeren Schüler verdient gemacht hat. Zu Beginn des Krieges zog er mit den ehem. 21er Dragonern ins Feld.

= **Pforzheim**, 16. Febr. In einem Garten in der Kellerstraße brannte der Bienenstand des Wachtmeisters Ried mit 22 Völkern nieder. Der Schaden beträgt 8000 Mk.

= **Mannheim**, 16. Febr. In den Hafenbetrieben Mannheim-Rheinau sind Differenzen entstanden. Es handelt sich um die von den Arbeitern verlangten Teuerungszuschläge zu den bestehenden Stundenlöhnen. Die bisherigen Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sind ergebnislos verlaufen.

= **Weinheim**, 16. Febr. Eine sechsköpfige Diebesbande, die mehrere schwere Einbruchdiebstähle auf dem Gewissen hat, konnte verhaftet werden. Die Bande hatte u. a. zwei Einbrüche in die Lederfabrik Badenia unternommen und dabei Leder im Wert von 8000 ℳ bis 10 000 ℳ gestohlen, das aber bis auf einen kleinen Rest wieder beigebracht werden konnte.

= **Altenbach**, 16. Febr. Aus dem Stalle des Gastwirts Schäfer wurde eine großträchtige Kuh gestohlen. Der Schriesheimer Polizei ist es gelungen, einen der Diebe festzunehmen und das Tier dem Eigentümer zurückzubringen.

= **Dossenheim** b. Heidelberg, 16. Febr. Im hiesigen Porphyrwerk ist der Arbeiter Herbig beim Herablassen des Fahrstuhls tödlich verunglückt.

= **Adelsheim**, 16. Febr. In der Nähe der hiesigen Station wurde eine Frau tot aufgefunden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

= **Lauda**, 16. Febr. Der für einen Teil der Taubergegend bestimmte Transport Erzgebirgskinder, der schon vor Tagen hier eintreffen sollte, war anfänglich nach der Pfalz und zwar nach Landau irregeleitet worden. Als sie in dem pfälzischen Städtchen eintrafen, wußte niemand, was mit den Kindern anzufangen sei und wer sie dort hindirigiert habe. Die dortige Stadtverwaltung brachte die Kinder mit Unterstützung der Frauenvereine von Landau so gut es ging unter, bis sich die Sache aufgeklärt hatte und die 95 Erzgebirgskinder, die 7 bis 13 Jahre alt sind, ihre Reise an ihren wirklichen Bestimmungsort fortsetzen konnten.

= **Werbach** (bei Tauberbischofsheim), 16. Febr. Der Kronenwirt Pfeiffer, der, wie wir berichteten, vor kurzem erschossen wurde, hat der Gemeinde Werbach 25 000 Mk. hinterlassen, deren Zinsen für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene verwendet werden sollen. Kirchenfond und Kinderschule wurden auch mit größeren Beträgen bedacht.

= **Furtwangen**, 16. Febr. Die Erschließung einer neuen Licht- und Kraftquelle für einen Teil des Schwarzwalds ist in einer in Neukirch abgehaltenen Versammlung beschlossen worden, die die Errichtung eines Stauwerkes am Rappenfelsen im Brennerloch-Hexenloch gutgeheißen hat. Das Becken dürfte 250 Kubikmeter umfassen. Bei normalem Wasserstand ist eine Energie von 1000 Pferdekräften zu erwarten. Die Gesamtkosten des Werkes sind auf 3½ Mill. Mark berechnet. Bekanntlich ist auch die Errichtung einer großen Stauanlage bei den Triberger Wasserfällen geplant. Alle diese Projekte gehen darauf hinaus, die Schwarzwaldindustrie von den Schweizer Kraftwerken unabhängig zu machen.

Aus dem Stadtkreise.

Vom Heimkehrertransportdampfer „Maine" wurden in Port-Said wegen Ueberfüllung des Schiffes 566 deutsche Heimkehrer gesund, 132 krank und in Rotterdam 5 krank zurückgelassen. Ferner blieben in Port-Said zwei nichtdeutsche Heimkehrer krank und im Suez 24 gesund zurück.

Zur Einreise in die Schweiz. Die schweizerischen Konsulate und die schweizerische Gesandtschaft in Deutschland sind befugt, selbständig das Visum zur Einreise in die Schweiz bis zu einem Aufenthalt von drei Monaten zu erteilen. Ueber Einreisen von mehr als drei Monate, über Visa zur mehrmaligen Einreise, zum Zwecke der Niederlassung und Anstellung, zu politischen Zusammenkünften entscheidet die eidgenössische Zentralstelle für Grenzenpolizei. Die der Entscheidung der Zentralstelle vorbehaltenen Gesuche müssen jeweils dem interessierten Kantonalen zur Gutachtung unterbreitet werden. Die kantonalen Polizeidirektionen oder die mit der Fremdenpolizei betrauten kantonalen Amtsstellen sind ermächtigt, befristete Einreisebewilligungen bis höchstens auf ein Jahr, vom Tage des Grenzübertritts an gerechnet, zu verlängern. Was die polizeilichen Meldungen in der Schweiz betrifft, so kann die Anmeldung auch durch den Logisgeber des Zureisenden erfolgen. Vor der Abreise ist nur eine Abmeldung bei der mit der Fremdenkontrolle betrauten örtlichen Stelle erforderlich; für diese Abmeldung wird in gewissen Orten, nicht überall, eine Gebühr erhoben.

Der Postverkehr mit der Rheinpfalz. Im Verkehr zwischen der Rheinpfalz und dem unbesetzten Deutschland sind alle noch bestehenden Einschränkungen des Postverkehrs besonders der Ueberwachung des Postverkehrs aufgehoben. Nur bezüglich der Zeitungen und sonstigen Druckwerke verbleibt es vorläufig bei den bestehenden Bestimmungen. Ferner sind die noch bestehenden Beschränkungen des Postauftrags-, Nachnahme-, Postanweisungs-, Zahlungsanweisungs-, Zahlkarten-, Wertbrief- und Wertpaketverkehrs zwischen den übrigen Teilen der französischen Besetzungszone (ausschließlich des zum Saargebiet gehörigen Teils) und dem unbesetzten Deutschland fortgefallen. Dieser Verkehr regelt sich fortan nach den allgemeinen deutschen Vorschriften.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebene. Die Fachgruppe der Beamten, Beamtenanwärter, Kaufleute und Angestellte des Bezirksvereins Karlsruhe hielt kürzlich im „Prinz Karl" eine Generalversammlung ab. Nachdem von dem Leiter der Versammlung, Kamerad Walldecker, über die bisherige Tätigkeit der Fachgruppe in kurzen Worten berichtet worden und diese gutgeheißen, ferner über die weitere Tätigkeit der Fachgruppe verhandelt worden war, schritt man zu der notwendig gewordenen Neuwahl des Vorstandes. Unter anderem wurde auch eine Kommission von drei Mann gebildet, der die Aufgabe zufallen soll, solche Betriebe und Behörden ausfindig zu machen, bei denen noch Personen, die nicht auf Erwerb angewiesen sind, beschäftigt sind und an deren Stelle kriegsbeschädigte Kameraden, Hinterbliebene, Waisen und Vollwaisen untergebracht werden könnten. Zur Ausbildung der Kameraden und Hinterbliebenen usw. finden in nächster Zeit mit Unterstützung der Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge Kurse für Stenographie und Maschinenschreiben statt. Diese Kurse sind für die Teilnehmer kostenlos. Anmeldungen können jetzt schon schriftlich an den zweiten Schriftführer der Fachgruppe, Kamerad K. Schneider, Beiertheimer Allee 10, 1. Stock, hier, gerichtet werden. S.

Veranstaltungen.

Wanda v. Wolzock — O. Ornelli. Es sei auf den heute abend im Eintrachtsaale stattfindenden Tanzabend des Münchner Tänzerpaares W. v. Wolzock mit ihrem Partner O. Ornelli nochmals hingewiesen. Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstraße, und an der Abendkasse.

Vortrag. Am 20. Februar, abends ½8 Uhr, findet im großen Saale des Hotel Friedrichshof ein öffentlicher Vortrag des Herrn Reichsrat Dr. Friedr. Wichtl, Wien, statt. Der Redner behandelt das Thema: Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik, und ist in dieser Frage ein ausgezeichneter Kenner. Karten an der Abendkasse von ½7 Uhr an.

Vorträge zur Einführung in das Verständnis von Kunst und Kunstgewerbe. Der Kartenverkauf zu den 6 Vorträgen von Prof. L. Segmiller von der Kunstgewerbeschule in Pforzheim beweist, daß auch hier für diese wichtigen Themen, die von einer reichen Zahl von Lichtbildern und Farbprojektionen begleitet sind, reges Interesse vorhanden ist. Der Redner ist von einem Vortrag im Kunstgewerbeverein her noch in guter Erinnerung. Karten für den Zyklus in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Für Studierende und Lehrer Ermäßigung. Beginn am Donnerstag den 19. Februar, 7¼ Uhr, im Rathaussaal.

Großzirkusschau Carl Holzmüller und die Wiener Kinder. Die Direktion der Zirkusschau Carl Holzmüller ladet zu ihrer Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr, stattfindenden Familienvorstellung die in Karlsruhe anwesenden Wiener Kinder ein. Zu dieser Vorstellung, bei der das reichhaltige Abendprogramm zur Aufführung kommt, haben die Wiener Kinder freien Eintritt.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 14. Febr.: Moses Weißmann von Maidan, Kaufmann hier, mit Ruchel Tuchmann von Kolleuszowa; Albert Willi von Freiburg, Schriftsetzer hier, mit Philippine Kubach von Straßburg; Georg Heiler von Kleingemünd, Monteur hier, mit Berta Jakob von Forchheim; Linus Weber von Altheim, Vers.-Beamter hier, mit Maria Volk von Ritterbach; Jakob Finzer von Nußloch, Briefträger hier, mit Marie Zürcher von Meissenheim; Konrad Münch von Harzofen, Kaufmann hier, mit Elise Winter von Landau.

Todesfälle. 14. Febr.: Edgar Rudolff, Kaufm., Ehemann, alt 59 Jahre; Theresia Knaebel, alt 70 Jahre, Witwe von Bernhard Knaebel, Kfm.; Sofie Zorn, alt 44 Jahre, Ehefrau von Rich. Zorn, Landwirt. — 15. Febr.: Emma König, alt 45 Jahre, Ehefrau von Gottlieb König, Landwirt; Albertine Raststätter, alt 54 Jahre, Ehefrau von Joh. Gg. Raststätter, Fabrikarbeiter; Frieda Hofheinz, alt 29 Jahre, Ehefrau von Adolf Hofheinz, Zimmermann; Christine Uhlig, alt 74 Jahre, Witwe von Hermann Uhlig, Musiker; Emilie Rauber, alt 41 Jahre, Ehefrau von Frdch. Rauber, Stadtmissionar; Anna Baumert, Schneiderin, ledig, alt 56 Jahre; Luise Burkard, alt 53 Jahre, Ehefrau von Leonhard Burkard, Kaufmann; Leonhard Link, Schreinermeister, Ehemann, alt 40 Jahre; Mathilde, alt 12 Jahre, Vater Lud. Stumpf, Friedhofgärtner; Wilhelmine Ade, alt 45 Jahre, Ehefrau von Frdch. Ade, Bürodiener. — 16. Febr.: Frieda, alt 1 Jahr 3 Monate 11 Tage, Vater Karl Beck, Kraftwagenführer; Aug. Christmann, Taglöhner, Witwer, alt 56 Jahre; Theodor, alt 1 Tag, Vater Aug. Burkhart, Metzger und Wirt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, 17. Februar: ½12 Uhr: Marie Helmrich, Kfm.-Ehefrau von Ebenhausen, Feuerbestattung. — ½1 Uhr: Katharina Baumert, Schneiderin, Durlacher Allee 35. — 2 Uhr: Edgar Rudolff, Buchhändler, Karl-Friedrichstr. 22. — ½3 Uhr: Emilie Rauber, Stadtmissionars-Ehefrau, Amalienstr. 77. — 3 Uhr: Mathilde Stumpf, Schülerin, Viktoriastraße 17. — ¼4 Uhr: Adolf Huber, Fuhrmann, Schützenstr. 56. — 4 Uhr: Theresia Knaebel, Kfm.-Witwe, Schützenstraße 14.

Sport / Spiel / Turnen.

Zum heutigen Spiel der Wiener gegen K.F.V. Der vergangene Sonntag hat aufs neue die bedeutende Spielstärke der Wiener Fußballmannschaften bewiesen. Unsere beste süddeutsche Mannschaft konnte in München nur ein unentschiedenes Resultat erzielen; der benachbarte Pforzheimer Klub konnte nach schwerem Ringen knapp mit 2 : 1 siegen über die heute hier spielenden Wiener, wobei zu beachten ist, daß die Gäste tags zuvor nach anstrengender Reise gegen die bewährten Stuttgarter Kickers mit 2 : 0 gewonnen hatten. Rudolfshügel nimmt bei den österreichischen Meisterschaftsspielen zurzeit eine aussichtsreiche Stellung ein: dieser Klub führt mit 15 Punkten bei 10 Spielen. Von den Erfolgen in den letzten Verbandstreffen ist der 4 : 2-Sieg der Gäste über Rapid-Wien besonders zu erwähnen. Es ist zu erwarten. Es ist zu erwarten, daß sich die Karlsruher Sportgemeinde vollzählig auf dem K.F.V.-Platz einfinden wird. In Rücksichtnahme auf den Schluß der Geschäfts- und Bürozeiten ist der Beginn auf ½5 Uhr festgelegt.

Gerichtssaal.

e. **Karlsruhe**, 14. Febr. In der heutigen Sitzung der Strafkammer II wurden folgende Anklagen verhandelt: Wegen schweren Diebstahls werden verurteilt zu Gefängnisstrafen: Fasser Karl Wittenauer aus Pforzheim, als rückfälliger Dieb, von 1 Jahr 3 Monaten, Goldarbeiter Eugen Maushardt aus Pforzheim von 10 Monaten, Goldarbeiter Otto Großmann aus Pforzheim von 7 Monaten, Hilfsarbeiter Max Weiß aus Dillweißenstein von 6 Monaten, Metalldrücker Hermann Holz aus Gmünd von 5 Monaten, Kontoristin Ottilie Maushardt aus Pforzheim von 4 Monaten. Dabei wurde bei Eugen und Ottilie Maushardt und Otto Großmann das Vorliegen einer Urkundenfälschung und bei Holz eines erschwerten Hausfriedensbruchs angenommen. — In einem weiteren Falle hat Hermann Holz, teilweise zusammen mit der Ottilie Maushardt und unter deren Einfluß, bei seinem Arbeitgeber in Pforzheim Silber in erheblichem Werte und in mehreren Einzelhandlungen, einmal durch Einbruch, gestohlen, sowie auf Anstiftung der Maushardt einen Betrug verübt. Otto Großmann hat sich dabei der Hehlerei schuldig gemacht und der Ausläufer Theodor Gerhardt aus Brötzingen der Beihilfe zum Betrug. Es werden verurteilt: Holz zu 10 Monaten, die Maushardt zu 1 Jahr, Gerhardt zu 2 Monaten, Großmann zu 8 Monaten Gefängnis.

de. **Von der württemb. Grenze**, 16. Febr. Das Schwurgericht in Rottweil a. N. sprach die 33 Jahre alte Tormetzgerswitwe Sophie Schmid von Freudenstadt, die ihren Mann erschossen hatte, frei. Sie hatte den Mann 1911 nach dem Tode seiner ersten Frau aus Liebe zu ihm und zu seinem Töchterchen aus erster Ehe geheiratet, und tat alles, was sie ihm nur an den Augen absehen konnte. Zum Dank dafür bereitete er ihr ein wahres Höllenleben, quälte und schlug sie. Im Sommer vorigen Jahres jagte er sie aus dem Hause und lebte mit seiner Geliebten zusammen, die dann auf Veranlassung der Frau Schmid aus dem Hause mußte. Am 14. Oktober vorigen Jahres erwischte sie ihren Mann wieder bei der Geliebten und schoß ihn in ihrer Verzweiflung nieder. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage auf Totschlag und auf gefährliche Körperverletzung, worauf die Freisprechung der Rächerin ihrer Ehre erfolgte.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Beobachtungen vom Montag, 16. Februar 1920, 8 Uhr morgens (M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
	mm					mm
Hamburg	762.4	1	SO	schwach	wolkig	0
Königsberg	770.4	0	N	schwach	wolkig	–
Berlin	766.2	1	SO	schwach	halbbd.	0
Frankfurt	—	—	—	—	—	—
München	767.3	–2	SW	schwach	wolkig	0
Kopenhagen	763.6	1	S	stark	wolkig	0
Stockholm	—	—	—	—	—	—
Haparanda	766.4	–15	S	schwach	bedeckt	1
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Marseille	—	—	—	—	—	—
Zürich	—	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschläge mm
Karlsruhe Seehöhe 127 m							
765.5	0	11	–1	NO	schwach	heiter	—
Feldberg (Schw.) Seehöhe 1281 m							
653.8	0	6	–4	SW	schwach	bedeckt	—
Königstuhl Seehöhe 563 m							
765.1	4	7	2	S	schwach	wolkig	—
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	—	—	—	—	—	—	—

Feldbergerhof: Fernsicht; Schneehöhe 133 Zentimeter; Schnee leicht verharscht.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Ein über Deutschland liegender Hochdruckrücken ist rasch nach Polen gezogen. Er hat heiteres, in der Rheinebene teilweise nebliges Wetter mit leichtem Nachtfrost gebracht. Im Westen ziehen Tiefdruckgebiete vorüber, deren Randwirbel morgen zunehmende Bewölkung bringen werden.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, den 17. Februar 1920: Schwache südliche Winde, Nachtfrost, am Tage sehr mild, später zunehmende Bewölkung, noch trocken.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	16. Februar		15. Februar
Schusterinsel	1,20 m		1,30 m
Kehl	2,28 m		2,30 m
Maxau	4,18 m		4,23 m
"	— m	mittags 12 Uhr	4,21 m
"	— m	abends 6 Uhr	4,21 m
Mannheim	— m		3 47 m

Gegen Flechten, Hautleiden, Hautjucken, Füße – alte Wunden – Ausschläge – Frostschäden ist altbewährt Rino-Salbe

Erhältlich in Apotheken! Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböhla-Dresden

Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse etc.

beseitigt mit sicherem Erfolg u. mäßiger Berechnung die Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt

Friedrich Springer

Karlsruhe Markgrafenstr. 52 Telephon 3263.

Abonnement für Hausbesitzer unter günstigen Bedingungen.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

Mindestpreise für Getreide und Kartoffeln der Ernte 1920.

Dem Reichsrat geht in einigen Tagen eine Vorlage der Reichsregierung über die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1920 zu. Die wichtigste Aufgabe für die Landwirtschaft und die Ernährungswirtschaft im kommenden Wirtschaftsjahr, sowie für die verantwortlichen Stellen besteht zurzeit darin, die landwirtschaftliche Erzeugung nach Möglichkeit zu steigern, um den Nahrungsbedarf der Bevölkerung weit möglichst aus dem heimischen Boden zu decken. Von diesem Gedanken ausgehend, hält es die Reichsregierung für notwendig, schon jetzt Maßnahmen zu treffen, die dem Landwirt die Sicherheit einer angemessenen Verwertung seiner wichtigsten Erzeugnisse gewährleisten und damit die restlose Ausnützung aller zu Gebote stehenden Produktionsmittel für den Frühjahrsanbau ermöglichen. Zu diesem Zwecke schlägt die Regierung im Anschluß an eingehende Beratungen mit den Vertretern der Erzeuger, der Verbraucher und des Handels vor, alsbald Mindestpreise für Getreide und Kartoffeln festzusetzen. Diese Preise stellen eine Mindestvergütung für Getreide und Kartoffeln aus der Ernte 1920 dar, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften abzuliefern sind. Vorgeschlagen werden im einzelnen: 1. für die Tonne Weizen, Spelz und Einkorn 1100 Mk., 2. für die Tonne Roggen, Gerste u. Hafer 1000 Mk., 3. für die Tonne Kartoffeln 500 Mk. Diese Mindestpreise tragen, da voraussichtlich mit weiteren Steigerungen der Kosten zu rechnen ist, nur vorläufigen Charakter und bilden die Grundlage für einen endgültigen Uebernahmepreis, der kurz vor der Ernte festgesetzt werden soll.

Die endgültigen Uebernahmepreise, die zugleich Höchstpreise sein werden, sollen unter Berücksichtigung der bis zur Ernte eingetretenen Aenderungen der Produktionskosten und des Erntebildes festgesetzt werden. Auf diese Weise wird die Sicherheit gegeben, daß der Landwirt für die seit der Festsetzung der Mindestpreise infolge weiterer Steigerung der Produktionskosten entstandenen Mehraufwendungen durch die endgültigen Preise einen Ausgleich erhält. Bei den Vorschlägen wird davon ausgegangen, daß die gebundene Wirtschaft für Getreide beizubehalten ist unter Einbeziehung des Hafers, dessen einseitige Freigabe zu außerordentlichen Mißständen führte. Das Reichskabinett hält bei Kartoffeln die Zeit noch nicht für gekommen, um die gebundene Wirtschaft aufzugeben.

Aufgabe weiterer Beratungen mit den beteiligten Kreisen wird es sein, die Einzelheiten der Bewirtschaftung nach Möglichkeit in der Richtung größerer Bewegungsfreiheit der Landwirtschaft auszugestalten. Die in Aussicht genommene wesentliche Preiserhöhung für Getreide und Kartoffeln wird eine weitere starke Belastung der verbrauchenden Bevölkerung im kommenden Herbst nach sich ziehen. Sie liegt aber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse, denn von der neuen Regelung darf eine wesentliche Förderung der einheimischen Produktion erwartet werden. Die nachhaltigste Ausnutzung unserer eigenen Produktionsquellen muß aber jetzt und zukünftig das Hauptziel unserer Wirtschaftspolitik sein, denn je mehr Lebensmittel im Inlande erzeugt werden, desto unabhängiger sind wir vom Ausland, das letzten Endes nur zu enormen Preisen uns den Zukauf gestatten wird. Die Vorlage wird noch im Reichsrat und in der Nationalversammlung einer Beratung unterzogen. Die Entschließungen dieser Körperschaften werden nach Möglichkeit beschleunigt.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 16. Febr. Das Geschäft trug einen überaus lebhaften Charakter bei erneuter Steigerung verschiedener Papiere. Es ließen sich große Käufe der privaten Kundschaft bemerken, und man konnte wiederum die Beobachtung machen, daß die Käufe ziemlich wahllos vorgenommen wurden. Stark bevorzugt wurden namentlich Montanaktien. Harpener, Gelsenkirchen und Phönix Bergbau waren Gegenstand großen Interesses und konnten ansehnliche Kurserhöhungen profitieren. Mannesmann fest, plus 20. Automobilwerte ruhiger. Stark gefragt waren Bad. Anilin, die ausschließlich Bezugsrecht notiert wurden und mit 655 umgingen. Eine Kurserhöhung von 27 Proz. erzielten Elektrische Deutsch-Uebersee. Licht und Kraft standen im Angebot. Schantungbahn setzten 10 Proz. niedriger ein. Dagegen wurden Lombarden in größerem Betrage bis 51 gehandelt. Oesterr. Kredit fest und um 8 Proz. besser. Anatolische Prioritäten höher mit 255 rationiert. Canada Pacific verbesserten ihren Kursstand; Baltimore Ohio sind anziehend, was auf die bessere Haltung der Neuyorker Börse zurückgeführt wird. Im freien Verkehr hielt die Lebhaftigkeit des Geschäftes an. Die Kursbesserungen überwogen bei weitem. Mannsfelder Kuxe, Colmanskop profitierten wiederum und waren bevorzugt. Neu-Guinea weiter steigend. Desgleichen Otavi Minen. Kaliwerte, Westeregeln, Aschersleben, Farbwerke Höchst sind bei größerer Erhöhung stark gesucht. Felten & Guilleaume 25 Prozent höher. Privatdiskont 4 Prozent.

Frankfurter Kursnotierungen.

	13. Febr.	16. Febr.		13. Febr.	16. Febr.
Badische Bank	180.—	—.—	Chem. Fab. Mannh.	—.—	—.—
Darmstädt. Bank	133.50	141.25	Deut. Uebersee	1040.—	1140.—
Deutsche Bank	309 50	—.—	Ge r. Junghans	402.—	418.—
Disk. Commandit	219.—	253.—	Adler & Oppenh.	—.—	—.—
Dresdener Bank	182.—	—.—	B. Masch. Baden	303.—	—.—
Oesterr. Länderb	—.—	111.50	Mschfab. Durlach	320.—	325.—
Rhein. Creditbank	132.—	134.50	Mschfab. Gritzner	—.—	—.—
Schaaffh. Bankv.	—.—	—.—	Haid & Neu	—.—	—.—
Südd. Disk.-Ges.	149.—	149.75	Mschfabr. Karlsr.	355.—	348.—
Wiener Bankver.	79.—	80.—	Schlinck & Co.	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—	Oberursel	—.—	—.—
Bochumer Gußst.	—.—	475.—	Els. Baumwolle	—.—	—.—
Gelsenkirchen	408.—	455.—	Spinnerei Ettling.	288 50	—.—
Harpener	415.—	—.—	Uhrenfab. Furtw.	330.—	350.—
Laurahütte	—.—	—.—	Wagg.-Fab. Fuchs	330.—	335.—
Mannh. Vers.-Ges.	—.—	—.—	Zellstoff Waldhof	360.—	360.—
Aschaff. Zellstoff	535.	70.50	Zuckerfab. Wagh.	—.—	—.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—	Zuckerf. Frankent	—.—	—.—
Zementw. Heidelb.	299.—	—.—			

Berliner Börse.

w. Berlin, 16. Febr. Die heutige Börse brachte wieder ganz außerordentliche Kurssteigerungen, namentlich in Montanwerten, sowie in Spezialpapieren unter besonderer Bevorzugung von Kaliaktien. Auch Bankaktien stiegen ganz beträchtlich im Kurse. Harpener gewannen 80 Prozent, Hoesch 50, Bochumer 21, Gelsenkirchen 58, Mannesmann 50 und Orenstein & Koppel 60 Prozent. An Bankaktien stiegen Dresdener Bank um 20 Prozent, Handelsgesellschaft um 15 Proz., Diskonto Kommandit-Anteile um 35 Proz. Die Aufwärtsbewegung war hauptsächlich gefördert durch den Mangel an Waren gegenüber der andauernd stürmischen Nachfrage. Auch für österreichische und ungarische Werte herrschte zum Teil lebhaftes Kaufinteresse wegen der angeblich in Aussicht stehenden amerikanischen Finanzhilfe. Lombarden gewannen 5 Proz. auf die Ankündigung weiterer Aufnahme der Annuitäten durch italienische und französische Währung. Canada-Aktien setzten mit einer Besserung von etwa 200 Proz. ein und stiegen nach Schwankungen noch weiter. Am Kolonialaktienmarkt herrschte keine einheitliche Kursbewegung. Im Verlaufe erfuhren Neu-Guinea und South Westafrika beträchtliche Kurssteigerungen. Auch Sloman Salpeteraktien waren begehrt. Schiffahrtsaktien hingegen schwächten sich ab wegen der verlangten Auslieferung des Restes unserer Handelsschiffe. Deutsche Staatsanleihen zeigten zum Teil große Besserungen.

Berliner Kursnotierungen

	13. Febr.	16. Febr.		13 Febr.	16. Febr.
Schantungbh.	656.—	652.—	Genschow	—.—	—.—
Gr. Bl. Straßenbh.	133.75	—.—	Goldschmidt	460.—	495.—
Lombarden	45.50	—.—	Gritzner Masch.	—.—	—.—
Prinz Heinrichbh.	—.—	790.—	Hann. Maschinen	580.—	—.—
Orientbahn	435.—	436.50	Hann. Waggon	—.—	—.—
Argo Schiffahrt	690.—	675.—	Harpener	400.—	481.—
Deutsch Austral.	—.—	77.50	Hasper Eisen	425.	439.—
Hamb. Paketfahrt	153.—	152.—	Hirsch Kupfer	425.—	500.—
Hamb.-Südam.	292.—	290.—	Höchster Farben	450.—	480.—
Hansa Schiffahrt	403.50	399.—	Hösch Eisen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	178.—	177.50	Hohenlohe	245.—	260.—
Berl. Handelsges.	205.25	222.—	Kali Ascherslob.	470.—	—.—
Deutsche Bank	311.—	322.50	Kosth. Cellulose	—.—	489.—
Disk. Commandit	24.—	270.—	Kyffhäuser	—.—	—.—
Dresdener Bank	185.50	207.—	Lamayer Co.	274.75	—.—
Oesterr. Kredit	116.75	127.—	Laurahütte	318.—	320.—
Reichsbank	147.—	145.75	Li de Eisenm.	316.—	—.—
Sinner Brauerei	395.—	395.—	Ludwig Löwe	380.—	—.—
Accumulatoren	425.—	450.—	Lothr. Zement	305.—	—.—
Adlerwerke	43.—	—.—	Mannesmann	—.—	450.—
A. E. G.	352.—	—.—	Ober Eisenbed.	258.50	—.—
Aluminium	—.—	—.—	Ober Eisenind.	298.—	300.—
Anglo Contin.	410.—	442.—	Ober Kokswerke	—.—	—.—
Augsburg-Nürnb.	345.—	350.—	Orenst. & Koppel	340.—	390.—
Bad. Anilin	651.—	675.—	Phönix Bergw.	520.—	590.50
Bergmann Elektr.	271.50	275.—	Rheinfelden	—.—	—.—
Berl. Maschinen	260.—	266.—	Rhein. Metall	360.—	—.—
Bing Nürnberg	290.—	312.—	Rhein. Stahl	433.—	—.—
Bismarckhütte	415.—	430.—	Rombacher Hütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	480.—	—.—	Rütgerswerke	300.—	310.—
Gebr. Böhler	377.—	393.—	Sachsenwerke	425.—	450.—
Brown-Boverie	775.—	1350.—	Schuckert & Co.	239.—	250.—
Buderus Eisen	388.—	395.—	Siemens & Halske	—.—	—.—
Chem. Griesheim	340.—	398.—	Stettiner Vulkan	273.—	—.—
Chem. Albert	730.—	—.—	Stolberger Zink	349.75	375.—
Daimler Motoren	40.—	—.—	Türk. Tabak	1500.—	1540.—
Dessauer Gas	182.—	185.—	Ver. Köln-Rottw.	325.—	—.—
Deutsch-Luxemb.	380.—	—.—	Ver. D. Nickel	460.—	469.75
D. Uebers.-Elektr.	1005.—	1100.—	Ver. Glanzstoff	1300.—	1520.—
D. Eisenb. S. W.	—.—	252.—	Ver. Stahl Zypern	340.—	—.—
Deutsch Erdöl	770.—	850.—	Wander. Fahrrad	530.—	552.—
D. Gasglühlicht	5050.—	5050.—	Westereg. Alkali	717.—	—.—
Deutsches Kali	441.50	—.—	Zellstoff Waldhof	364.—	370 25
Deutsche Waffen	335.—	400.—	Otavi Minen	821.—	819.75
Deutsch. Eisenh.	284.50	285.—	Otavi Genuß	731.—	715.—
Dynamit Nobel	204.50	321.—	Pomona	13000.—	12800.
Elberfeld. Farben	525.—	525.—	Baltimore	548.—	563.—
Eschweil. Bergw.	440.—	450.—	Canada	1822.—	—.—
Felten & Guill.	490.—	470.—	South West	591.—	644.—
Gaggenau	240.—	—.—	Steaua Romana	1300.—	—.—
Gasmotor. Deutz	200.—	—.—	Deutsche Petrol	554.—	—.—
Gelsenkirchen	402.—	448.—			

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	14. Februar 1920 Geld	Brief:	16. Februar 1920 Geld:	Brief:
Amsterdam-Rotterdam	3748.—	3754.—	3693.—	3704.—
Brüssel-Antwerpen	739 25	740.75	731.25	735.75
Christiania	1708.25	1711.75	1733.25	1736.75
Kopenhagen	1458.50	1461.50	1468.50	1471.50
Stockholm	1868.—	1872.—	1878.—	1882.—
Helsingfors	399.60	400.40	383.60	390.40
Italien	549.50	550.50	544 50	545.50
London	340 65	341.35	339 65	341.35
Newyork	100.40	100.60	99.15	99.35
Paris	701 80	703.20	709.30	710.70
Schweiz	1648.25	1650.75	1623.25	1626.75
Spanien	1718.25	1721.75	1393.25	1636.75
Wien (altes)	39.46	39.54	41.96	42.04
Wien (D. Oesterr. abg.)	32.97	33.03	35.93	36.04
Prag	98.90	99.10	103.90	104.10
Budapest	34.96	35.04	34.93	35.04

Leipziger Frühjahrsmesse. Einen Begrüßungsabend für Brüder Freimaurer veranstaltet die Johann.-Loge „Apollo" in Leipzig am Sonntag, den 29. Februar, abends 7 Uhr, in ihrem Logengebäude, Elsterstraße 2. Näheres durch Dr. Franz Kießling, Leipzig, Funkenburgstraße 6.

Briefkasten.

Anfragen werden nur beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beigefügt ist. Für schriftliche Antwort gewünscht, auch Rückporto.

M. W. Lesen Sie den entsprechenden Artikel über „Rechte und Pflichten von Mieter und Vermieter" im „Tagblatt", in dem Ihre Anfrage beantwortet ist. Der Hauseigentümer ist nicht berechtigt, mit sofortiger Wirkung den Mietpreis zu erhöhen.

K. R. in B Nein! Sie können für die Kriegsanleihe keinen höheren Betrag als den Kurswert erhalten.

E. R. i. W. Wenden Sie sich in der fraglichen Lehrlingsangelegenheit an die Handwerkskammer in Karlsruhe.

Tagesanzeiger.

Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Dienstag, den 17. Februar 1920.

Bad. Landestheater. „Dreimäderlhaus". Anfang 7 Uhr.

Colosseum, Waldstr. „Die fünf Seppl". Anfang ½8 Uhr.

Großzirkusschau Carl Holzmüller. Vorstellung, abends ½8 Uhr.

Frühlingsfest auf dem Meßplatz.

Eintrachtsaal. Tanzabend (v. Wolzock-Ornelli), abends ½8 Uhr.

Frauenbildung—Frauenarbeit. Vortrag (Aufgaben der Tonkunst) im Erbprinzenschlößchen, abends ½8 Uhr.

Verein bildender Künstler. Bunter Abend im Künstlerhaus, abends 6 Uhr.

Deutsche Demokratische Partei (Mittelstadt). Versammlung im Schrempp III, abends 7¾ Uhr.

Jäger von Karlsruhe und Umgebung. Zusammenkunft im „Moninger", abends 8 Uhr.

Zuckooh Crême
die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême, neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste für Gesicht und Hände!

Unterricht
Welcher Herr od. Dame würde e. Herrn Zitherstunden im Baßschlüssel geb. Angeb. unt. Nr. 8426 ins Tagblattbüro erbet.

Musik-Schule A. Hofmann
Rüppurrerstraße 46.
Anmeldung: Violine, Klavier

Schlechtschreiber
kommt eine Stunde zu
F. Buck, Lessingstr. 78
— Spezialschreibschule —
Tägl. Anerkennungen des sicheren Erfolges bei Schülern von 9 bis zu 63 Jahren.
Honorar 25 Mark.

Blindenarbeit.
Haushaltungsbürsten
Roßhaarbesen
reines Material, empfiehlt
W. Boos Viktoriastraße 6.

Hausierer
kauft den Bedarf im Engros-Haus
S. Rosenthal
Waldstraße 40c oder Kronenstraße 47.

Bettnässen
wird sofort beseitigt.
Jedermann erhält kostenlose Auskunft nach Angabe von Alter und Geschlecht.
Dr. med. Th. Eisenbach, München
Schwanthalerstr. 43. A 25.

Heirat.
Fräulein, 27 Jahr, kath., aus gut. Familie, wünscht mit tüchtigem soliden Arbeiter (Witwer mit 2—3 Kindern nicht ausgeschl.) zwecks baldiger Heirat in Verbindung zu treten. Angebote ev. mit Bild, das sofort zurückgeht unt. Nr. 8424 ins Tagblattbüro erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

Der schönste Schmuck für Veranden, Balkons, Fensterbretter sind unstreitig meine Gebirgs-Hängenelken Prosp. grat. u. fr. Versand überallh. Ludwig Eibl, Spezial-Hängenelken-Züchterei Traunstein 17, Oberb.

Gesucht
MODERNE MEISTER:
ACHENBACH, DAHL, DEFREGGER, DEIKER, GRÜTZNER, GUDE, HODLER, HOGUET, KNAUS, KRÖNER, LIEBERMANN, CL. MAYER, MENZEL, MUNCH, MUNTHE, SPITZWEG, ZÜGEL
Angebote mit Motiv, Größe ohne Rahmen und angemessener Preisforderung, die sofortige günstige Erledigung finden, erbeten binnen einer Woche unter „Moderne Meister" an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Tanz-Schule J. Heppes
Herrenstr. 25 Telephon 2870.
Zu Anfang März beginnenden Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene erbitte baldige Anmeldung. Prospekt kostenlos.

Zigaretten
nur für Wiederverkäufer, Hotels, Wirte, Kantinen usw. offeriert
J. Birnbaum, Durlacher Allee 29a II
Prompter Versand nach auswärts.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Loeb
Fernsprecher 406. Kaiserstraße 183.

COLOSSEUM
Schlierseer Bauerntheater, Direktion: Xaver Terofal.
Dienstag, den 17. Februar und Mittwoch, den 18. Februar, jeweils abends ½8 Uhr
Die fünf Seppl
Eine lustige Geschichte mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von C. Mittermayr. Musik von Karl Schwarz.

Groß-Circus-Schau
Carl Holzmüller
Karlsruhe Tel. 4870 Ausstellungshalle
Heute Dienstag, abends 7½ Uhr
Der neue Riesen-Spielplan
Morgen Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr
Große Familienvorstellung
Kinder zahlen halbe Eintrittspreise.
Die z. Zt. hier weilenden „Wiener Kinder" haben zu dieser Vorstellung freien Zutritt
Abends 7½ Uhr
Das Riesen-Großstadt-Programm.
Nach Schluß der Vorstellungen Fahrgelegenheit mit der Straßenbahn nach allen Richtungen

Herren-Anzug-Stoffe!

Große Auswahl in allen Farben und Qualitäten.
Billige Preise!
Kein Laden!
Besuch lohnend!
Evertz & Co
Hirschstr. 38, 1 Treppe.

Bachverein.
Matthäuspassion: Probe Dienstag 8 Uhr. Stimmbegabte Freunde sind zur Mitwirkung (auch als Gäste) freundlich eingeladen.

Bachverein Karlsruhe e. V.
Mittwoch, 25. Februar 1920
abends 7 Uhr
in der Städtischen Festhalle
41. Konzert
Herakles
musik. Drama von Händel.
Ausführende:
Max Büttner, Kammersänger (Herakles), Margarete Bruntsch, Opernsängerin (Dejanira); Karl Seydel, Opernsänger (Hyllos); Edith Sajitz, Opernsängerin (Jole); Katinka Neugebauer, Opernsängerin (Lichas); Chor des Bachvereins; eingeladene Damen und Herren; Orchester des Bad. Landestheaters; Musikdirektor G. Hofmann (Cembalo).
Dirigent: Fritz Cortolezis.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Ende 9 Uhr.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 10, 8, 6, 4 und 2 Mk. ausschließlich Steuer in der Musikalienhandlung Fr. Doert und an der Abendkasse.
Programm mit Text 60 Pfg.
Die Mitglieder erhalten nur während des Vorverkaufs bei Doert gegen Vorzeigen ihrer Karten für nichtausübende Mitglieder und auf sämtl. Beikarten für je eine dieser Karten eine Eintrittskarte nach Wahl und zwar unentgeltlich — ausgenommen die Steuer — auf Plätze zum Preise von 6 und 4 Mk. Bei Entnahme eines Platzes bei 10 Mk. ist eine Platzgebühr von 4 Mk., bei 8 Mk. eine Platzgebühr von 3 Mk. nebst Steuer zu entrichten. Der Eintritt ist nur aufgrund dieser Karten zulässig. Die einfache Mitglieds- oder Beikarte genügt also nicht, da für die Mitglieder keine besonderen Plätze wie früher vorbehalten bleiben. Auf Mitgliedskarten für ausübende Mitglieder können keine Eintrittskarten entnommen werden, wohl aber auf deren Beikarten. — Schluß des Vorverkaufs am Konzerttage nachmittags 3 Uhr.
Auf der untern und obern Galerie Gelegenheit zur unentgeltlichen Kleiderablage. Personen, welche keine Kleiderstücke in der Garderobe abgelegt haben, werden gebeten, den Ausgang durch die Garderobe möglichst zu vermeiden.

Badisches Landestheater.
Dienstag, den 17. Februar 1920
Dreimäderlhaus
Singspiel in 3 Akten. Für die Bühne bearbeitet v. Heinrich Berté. Musik von Franz Schubert.
Anfang 7 Uhr. # 9.— Ende 10 Uhr

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30
Ab morgen Mittwoch
Der neueste und beste
Asta Nielsen-Film
„Rausch"
Drama in 5 Akten nach Strindberg
Nicht zu verwechseln mit dem kürzlich gezeigten Film „Im Rausch".
Deutsche Lichtspielzeitung München schreibt: Die ungesprochenen Worte dieses Films vermögen uns manchmal mehr zu packen und zu ergreifen als die Thesen des großen Schweden.
Generalanzeiger Berlin: Der Filmroman ist als das Beste zu bezeichnen, was bisher in dieser Art geboten wurde und wird ein Ereignis allerersten Ranges sein.
Hamburger Fremdenblatt: Asta Nielsens gewaltiger und eindrucksvoller Film wird wie eine Erlösung aus der letzten Zeit werden. Ihr Spiel ist noch feiner geworden und wird eine Glanzleistung darstellen.
Eine Leipziger Zeitung schreibt: Der Film „Rausch" ist gut, sehr gut; er ist so, wie alle Films sein sollten, nicht allein in der Darstellung, sondern auch in Regie und im Sujet.
Hamburger Nachrichten: Der Film ist äußerst geschickt gemacht und da Ernst Lubitsch die Regie besorgte, ist es selbstverständlich daß technisch alles gegeben ist, was der Filmindustrie heute möglich ist. In den Hauptrollen sind Asta Nielsen, Alfred Abel und Carl Meinhard. Die Namen bedeuten gleichfalls Darstellung in bester Vollendung.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Zwangsinnung für das Photographengewerbe im Bezirk der Handwerkskammer Karlsruhe betr.

Zur Beschlußfassung über den Entwurf eines Statutes der Zwangsinnung für das Photographengewerbe im Bezirk der Handwerkskammer Karlsruhe, wird Tagfahrt anberaumt auf

Montag, 23. Februar 1920, nachmittags 5 Uhr

in den großen Rathaussaal zu Karlsruhe.

Hierzu werden alle Handwerker eingeladen, welche im Bezirke d. Handwerkskammer Karlsruhe das Photographengewerbe selbständig betreiben.

Karlsruhe, den 13. Februar 1920.

Das Bürgermeisteramt.

Pferdefleisch-Verkauf.

Einlösung der Marke 3.

Serie C, gelbe Karten.

Verkaufsstelle Durlacherstraße 59.

		vorm.	nachm.
Mittwoch,	18. Febr.:	17301—18500	18501—19700
Donnerstag,	19. „	21001—22000	22001—23000

Kopfmenge 125 Gramm Fleisch oder Wurst.

Karlsruhe, den 16. Februar 1920.

Städt. Fleischamt.

Der Kindergarten des Fröbelseminars

bisher Vorholzstraße 44, wird Mitte Februar im

Schlößchen im Fasanengarten

eröffnet.

Anmeldungen können täglich von 3—4 Uhr erfolgen.

Der Vorstand der Abteilung II des Bad. Frauenvereins.

Verein Frauenbildung – Frauenarbeit.

Dienstag, 17. Februar, abends ½8 Uhr, im Erbprinzenschlößchen, Ritterstraße 7

Vortrag:

„Aufgaben der Tonkunst in Gegenwart und Zukunft"

von Hrn. Kapellmeister **Aug. Richard,** Heilbronn.

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Badische Heimat

Verein für Volkskunde, ländliche Wohlfahrtspflege und Heimatschutz.

Großer Rathaussaal

Mittwoch, 18. Februar, abends 8 Uhr

Vortrag mit Lichtbildern

Herr Bauinspektor **Schmieder:**

Was versteht man unter heimischer Bauweise?

Besondere Einladungen an unsere Mitglieder ergehen nicht. Eintritt frei. Gäste und Freunde der Sache willkommen.

Die Ortsgruppe Mittelbaden.

Abendkursus

Mehrfache Anregungen veranlassen uns einen Kursus im technischen

Zeichnen und Rechnen

(Geometrie, Algebra, Physik, Mechanik etc.) für junge Leute einzurichten. Gefl. Anmeldungen erbeten an die

Privat-Handelsschule Merkur

Karlsruhe, Karlstraße 13.

Achtung! Achtung!

Angestelltenausschüsse des Klein- und Großhandels von Karlsruhe.

Mittwoch, den 18. Februar, abends 7 Uhr,
im Saal 3, **Colosseum,** Waldstr.

Versammlung

Tagesordnung:

Bericht u. Stellungsnahme zu dem vom Schlichtungsausschuß Karlsruhe gefällten Schiedsspruch.

Vollzähliges Erscheinen aller Angestelltenausschüsse ist Pflicht.

Zentralrat der Angestelltenausschüsse.

Die

Landes-Missions-Konferenz

für äußere Mission

findet auch dieses Jahr am **Aschermittwoch, den 18. Febr. in Karlsruhe, Vereinshaus, Adlerstraße 23,** statt.

Tagesordnung: ½10 Gebetsvereinigung im Jungfrauensaal.
10 Uhr Biblische Ansprache von Pfarrer Diemer, Nöttingen.
10½ Uhr: Vortrag über „Die Lage der Basler Mission nach dem Krieg" von Missionsdirektor Dipper, Basel.
2 Uhr Vortrag über „Die Missionsgemeinde der Heimat in und nach dem Kriege" von Dekan Hauß, Spöck.
3 Uhr: Vortrag über „Die missionarische Besetzung von Niederländisch-Indien und das Eintreten der Basler Mission daselbst" von Pfarrer Würz, Basel.
8 Uhr: Vortrag über „Saat und Ernte der Basler Mission in China" von Missionsdirektor Dipper, Basel.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Abend-Handelsfachkurse

für Damen und Herren.

Am 18. Februar beginnen wir mit einem Abendfachkurs. Dauer: **Februar — Juli.**

Unterrichtsfächer:
Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Schönschreiben, Rechnen, Korrespondenz, Wechsel- und Scheckkunde

Ausführl. Auskunft und Prospekt bereitw. durch die Schulleitung der

Privathandelsschule „Merkur"
Karlsruhe. Karlstraße 13. Teleph. 2018.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Die für heute Dienstag angesetzte Versammlung fällt aus, da der Gartensaal des Moninger anderweitig vergeben wurde. Die Sitzung findet am **Donnerstag, den 19. d. Mts., abends 7½ Uhr,** im **Gartensaal des Moninger** statt.

Tagesordnung:

Der Schiedsspruch für den Groß- und Kleinhandel.

Freitag, den 20. ds. Mts. im selben Lokal Sitzung der Fachgruppe des Groß- u. Kleinhandels.

Tagesordnung:

„Der neue Tarifvertrag und seine Gliederung"

Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder an beiden Versammlungen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Berichtigung. Karlsruher Hausfrauenbund. In der Anzeige am Sonntag muß der zweite Satz richtig heißen: „Viele brachliegende Kräfte können segensreich verwendet und vielen Armen, Kranken und auch jungen Müttern kann geholfen werden".

Tausche

5 Zimmer-Wohnung im Berliner Süd-Westen, ganz modern, freie Südlage, Aufzug, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, 4 Treppen, geschmackvolle Innenausstattung, gegen 6—8 Zimmerwohnung im Karlsruher Westviertel, sonnige Lage, ruhig, **bald** oder später. Angebote unter Nr. 8411 ins Tagblattbüro erb.

Stallung.

Auf 1. Mai oder sofort ist Kriegstraße 39 ein Stallgebäude für 4 Pferde, 2 Remisen, Sattelkammer nebst Kutscherwohnung (Küche und 2 Zimmer) zu vermieten. Auskunft im 2. Stock. Dell.

Unmöbliertes Zimmer

mit separatem Eingang, für Bürozwecke geeignet, elektr. Licht oder Gasanschluß in der Weststadt sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 8428 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche

Zu mieten gesucht

Wohnung,

3—4 Zimmer m. Werkstatt für Schreinerei sofort oder 1. April. Angebote unter Nr. 8432 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnung od. kl. Villa.

Zum 1. April od. später wird in Karlsruhe moderne 6 Zimmerwohnung evtl. kleine Villa zu mieten od. zu kaufen gesucht. Angeb. Moltkestraße 15, 2. Stock.

4 Zimmerwohnung

in **Mannheim** gegen

3-4 Zimmerwohnung

in **Karlsruhe** zu tausch. gesucht. Angeb. u. Nr. 8431 ins Tagblattbüro.

Zimmer

1 od. 2 möbl. Zimmer, gut heizbar, von Dame besten Standes zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 8414 i. Tagblattbüro erbeten.

Junges Ehepaar sucht ein **möbliertes Zimmer,** womögl. mit Küchenbenützung. Angeb. u. Nr. 8443 ins Tagblatth. erb.

1 od. 2 unmöbl. Zimmer per 1. März oder später von Dame besten Standes zu mieten ges. Angebote unt. Nr. 8415 ins Tagblattbüro erbet.

Ruhiges Zimmer

mit Heizung u. elektr. Licht von **solidem** Studenten, möglichst per sofort in der Nähe der Karl- od. Stefanienstr. gesucht. Angebote unter Nr. 8421 ins Tagblattb.

Zu vermieten

Wohnung besteh. aus 2 Zimm. u. Kochraum in Weststadt, alsb. verfügbar, später geg. Wohnung besteh. aus 2 Zimmern mit Küche u. Bad in Oststadt umzutausch. Angebote unt. Nr. 8438 ins Tagblattbüro erbet.

Laden

m. Wohnung in d. Zähringerstr. auf 1. April zu vermieten. Es kommen nur Bewerber in Frage, wo 3 Zimmerwohn. eingetauscht wird. Angebote unt. Nr. 8418 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten auf Oktober d. Js.: diverse schöne große u. kleinere **Parterre-Räume,** geeignet für Büro, Lager, Ausstellung, mitten in d. Stadt, in bester Lage, auch Hof und Einfahrt. Schriftl. Angebote unt. Nr. 8441 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohn- u. Schlafzimmer, möbliert, zu vermieten: Kriegstr. 264, II, links.

Schützenstr. 78, II, l. ein gut **möbl. Zimmer** an bess. Herrn zu verm.

Ein **möbliert. Zimmer** zu vermieten an soliden Herrn.

Gartenstr. 74, 2. St.

2 möbl. Zimmer

mit elekt. Licht und Pens., ev. m. Klavier, in nur gut. Hause, nahe Hauptpost, ges. Angeb. an v. Glizycki, **Hotel Reichshof.**

Beamter sucht gut

möbl. Zimmer

evtl. Wohn- u. Schlafzimmer. Angeb. unter Nr. 8434 ins Tagblatth.

Schön möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit elektr. Licht von Dauermieter (Herr) in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 8435 i. Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

12000—15000 Mark

sind als 2. Hypothek von Privatmann sogleich od. später auszuleihen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

14000—15000 Mark

sind per 1. Juli 1920 evtl. früher als 2. Hypothek an pünktl. Zinszahler auszuleihen. Angebote unter Nr. 8427 ins Tagblattbüro erbet.

Mark 30000

auch geteilt,

sind von Selbstgeber sofort oder später auf erste Hypothek auszuleihen. Angebote unt. Nr. 8439 ins Tagblattbüro erbet.

Geld

erhalten solv. Leute jeden Stand. (ohne Bürgen) zu geschäftl. Zwecken sowie Privatpersonen, auch gegen Möbelsicherheit. Ratenrückzahlung. Angeb. unt. Nr. 8433 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Bürofräulein

per sofort gesucht. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Selbständige

Zallenarbeiterin und Zuarbeiterin gesucht.

L. Kobel, Kaiserstr. 75.

Näherin

gesucht, die für alleinstehenden Herrn Nachthemden aus andern Wäschestücke anfertigt. Angebote unter Nr. 8413 ins Tagblattbüro erbet.

Köchin

welche auch Hausarbeit übernimmt, für sofort gesucht.

A. Oildenbrand, Erbprinzenstr. 31, Lad.

Eine

jüng. Köchin

die sich mit dem Zimmermädchen in d. Hausarbeit teilt, auf 1. März gesucht. Gelegenheit, sich im Kochen weiter auszubilden, ist gebot. Hoh. Lohn u. gute Verpflegung wird zugesichert. Näh. Gartenstraße 43.

Köchin

Zum 1. März od. später tüchtig. Mädchen gesucht, das die bürgerl. Küche versteht. Etwas Hausarbeit. Guter Lohn und Verpflegung.

Frau Fabrikant Rees, Kriegstraße 47, 2. Stock.

Tüchtiges, zuverlässig.

Zimmermädchen

in f. Haushalt (nähen, bügeln, servieren) mit besten Zeugn. f. Dauerstellung z. 1. März ges. 9—11, ½4—4 vorst. Kriegstr. 47a, 3. St.

Ladner (in)

für ein hiesiges Fahrradgeschäft zum baldigsten Eintritt gesucht. Kleine Kaution erforderlich, da Kassenführung. Angebote mit Referenzen u. Ansprüchen unt. Nr. 8365 i. Tagblattbüro erbet.

Feuerversicherung

Wir suchen für unser Generalagentur-Büro:

1. **Zwei Fräulein** mit guter Handschrift für die Buchhaltung.
2. **Zwei jüngere Konzipienten** für die Policenabteilung.
3. **Ein Lehrling** aus guter Familie.

Gefl. schriftliche Angebote an **W. Herrmann,** Generalagenturen, Karlsruhe, Hertzstraße 2a.

Tüchtiger, bilanzsicherer

1. Buchhalter

von Buchdruckerei und Verlagsanstalt auf 1. April oder später gesucht.

Bereits in Druckereien tätig gewesene Bewerber bevorzugt.

Angebote unter Nr. 8442 ins Tagblattbüro erbeten.

Jüng. Mädchen

in kl. Haushalt auf 1. März gesucht. Hoh. Lohn und gute Behandlung. Sofienstr. 158, 3. St.

Wegen Erkrank. des Mädchens wird ein brav., fleiß. **Alleinmädchen** bei hohem Lohn gesucht: **Westendstraße 60,** eine Treppe.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich auf 1. März **fleißig., ehrl. Mädchen** f. Küche und Hausarbeit. **Frau Drach,** Kaiserstr. 174, III

Brav., fleiß. **Mädchen** f. Küche u. Hausarb. zu kl. Fam. auf 1. od. 15. März gesucht von Frau **Märklin,** Baumeisterstraße 2, 2. Stock.

Für 1. März **Alleinmädchen** gesucht, das gut kochen kann. Nachmittags vorstellen. Hoher Lohn. **Geh. Hofrat Blum,** Helmholtzstr. 1, part.

Gesucht sofort sauberes **Mädchen** für morgens von 8—12, nachmittags von 2—6 Uhr in kleinen Haushalt. Frau **Käthe Schubert,** Notwohnung: Scheffelstr. 45, 4. Stock.

Auf 1. März wird ein fleißiges, ordentliches

Mädchen

zu kleiner Familie gesucht. Näheres Vorholzstraße 24 III.

Ein tüchtig. Mädchen

zu kleiner Familie auf 1. März oder später gesucht: Vorholzstraße 36, 4. Stock. Frau **Dr. Goldschmidt.**

Braves, einfaches **Mädchen** gei. Alt., das kochen kann, in frauenlosen Haushalt mit 2 Kindern auf 1. März gesucht. Lohn 55 ℳ. Zu meld. zwisch. ½1 u. ½2 Uhr. Wachtmstr. **Latt,** Gartenstr. 18, Stb., II.

Tüchtiges

Alleinmädchen

auf sogl. ges. Hirschstr. 56II.

In besseren, pünktlich. Haushalt einf., fleißiges und gut empfohlenes

Zimmermädchen

sofort oder zum 1. März gesucht. Beste Behandl. und guter Lohn. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gesucht auf 1. März bei gutem Lohn

tücht. Alleinmädchen

zu 2 Pers. Zeugn. erfdl. Westendstr. 52, 2. Stock.

Gesucht wird auf sofort oder 1. März tücht.

Mädchen.

Fraaler, Rudolfstr. 14, II.

Auf sogleich oder später wird ein

Mädchen

zu kleiner Familie gesucht: Hirschstr. 44, I.

Mädchen oder Frau, die etwas kochen kann, als Aushilfe für die Zeit von 8—3 Uhr täglich gesucht: Gartenstr. 29, 3. St.

Sofort gesucht

Frau oder Mädchen

für den ganzen Tag, die eine Haushaltung selbst führ. k., bei hoh. Lohn: Schützenstr. 55, Laden.

Jüngeres Mädchen

für Ausgänge und Büroreinigung sof. gesucht.

Salvator-Schuh-Gesellschaft,
Kaiserstr. 183,
1 Treppe.

Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte

von

Berthold Auerbach.

(9)

Auch Diethelm erfuhr in seinem Tun mancherlei Haß, und statt ihn zu versöhnen, reizte er ihn noch, indem er oft laut sagte: „Ihr arbeitet euch krumm und lahm, und ich schau zum Fenster hinaus und hab' meine grünen Saffianpantöffele an, und verdien' dabei in einer Stunde mehr als ihr in drei Monaten." Das war aber nicht immer der Fall, und in demselben Jahre, als Diethelm in seinem Handel eine große Schlappe erlitt, wurde er auch nicht mehr zum Schultheiß gewählt, und er begann nun das Schafhalten und den Wollhandel. Die Umgegend von Buchenberg eignete sich allerdings dazu, die Schafe ihre sieben Monate auf dem Weidgang zu erhalten, aber auch Seuchen blieben nicht aus, die empfindliche Verluste mit sich führten.

Medard war gegen seinen Herrn voll Zorn und Haß und wieder voll ergebener Abhängigkeit. Wenn er auch nun schon so viele Jahre bei ihm diente, ließ es ihn Diethelm gelegentlich doch noch immer fühlen, daß er ihn als Sträfling zu sich genommen, und behandelte ihn oft mit tyrannischer Willkür, gegen die auch nicht der leiseste Widerspruch sich erheben durfte. In der Seele des Schäfers setzte sich daher eine Bitterkeit fest, die ihn wünschen ließ, daß sein Herr einmal zu Falle kommen oder in seine Hand geraten möge.

Munde dagegen war voll aufrichtiger Liebe gegen Diethelm, der ihm dafür auch mit besonderer Freundlichkeit zugetan blieb.

Fünftes Kapitel.

Während die Brüder draußen vor dem Tor sich über das Leben ihres Meisters besprachen, saß dieser drin beim Sternenwirt im hinteren Stübchen vor einer Flasche vom Besten, die der Sternenwirt zu Ehren seines Gastes auftischte und dabei seine Familienverhältnisse darlegte.

Halb klagend, halb ruhmredig erzählte er, wie sich die Zeiten ändern: er selber sei noch Metzger gewesen und habe dabei gewirtet, jetzt aber müsse ein Wirt alle Sprachen kennen, und ein Handwerk daneben zu treiben sei gar nicht denkbar; sein Wilhelm sei aber auch in Genf und „auf der Universität von allen Kellnern, im „Schwan" in Frankfurt gewesen."

Diethelm zeigte sich diesen Mitteilungen besonders teilnehmend und aufmerksam, denn es ist dem bangenden Herzen oft nichts erwünschter, als durch Aufnahme fremden Schicksals sein Selbst zu vergessen. Während der Sternenwirt erzählte, hatte sich eine von dessen Töchtern und der Sohn angelegentlich mit Fränz beschäftigt und waren oft in lauten Scherz ausgebrochen. Der Sternenwirt rückte nun, von der Teilnahme seines Zuhörers ermutigt, weiter heraus: wie glücklich ein vermögliches Mädchen mit seinem Wilhelm werden könne, er wolle den „Engel" in der oberen Stadt kaufen und ausbauen und sei ohne Rühmens der geschickteste Wirt. Diethelm nickte einverständlich und bemerkte nur, daß der Wilhelm noch jung sei und wohl noch ein paar Jährchen warten müsse, und der Wirt stieß eben mit ihm an, als der Reppenberger eintrat. Diethelm nahm ihn beiseite und vernahm, daß nichts zu verkaufen sei und höchstens ums halbe Geld.

„Sag nur, ich behalt' den Posten auch noch", rief Diethelm plötzlich laut und sagte dann, daß es alle hören konnten, leichthin zu dem Wirt:

„Kannst mir nicht auf eine Stunde fünfhundert Gulden geben?"

„Auf eine Stunde kann's schon sein," erwiderte der Wirt, „es hat mir ein Händler tausend Gulden aufzubewahren gegeben. Nicht wahr, du bringst mir's gleich wieder? Von wegen, wenn's mein wär', könntest's behalten, so lang du willst, wär' mir sicherer als im Kasten. Es ist halb Silber und halb Papier. Was willst?"

„Die Taler, der Steinbauer hört das Geld gern klappern, er traut ihm eher."

Diethelm empfing ein graues Säckchen mit den Geldrollen, er übergab die kleine Last dem Reppenberger zum Tragen, befahl der Fränz, ihn hier zu erwarten, und ging mit seinem Geleite stolz durch das Marktgewühl. In der Post brach er alle Rollen auf und zählte und klimperte mit dem Gelde, das er dem Steinbauer einhändigte; das graue Säckchen betrachtete er dann eine Weile still und steckte es endlich zu sich, wobei er es an Spottreden auf den Steinbauer nicht fehlen ließ; dieser zählte aber- und abermals die Häufchen ab und hörte auf nichts.

Vor dem Hause atmete Diethelm tief auf und sagte dem Reppenberger, daß er tausend Gulden haben müsse, und wenn er sie aus dem Heiligenkasten stehlen sollte.

„In dem Nest muß Geld sein, hilf's holen", ermahnte er den Reppenberger. Dieser wußte auch Rat: der Kastenverwalter hatte einen großen Posten bereit, aber nur auf Hypothek oder Wechsel. Von ersterer konnte bei Diethelm keine Rede mehr sein, er hatte nichts Unbewegliches als sein Haus und die Wiesen, und das war die letzte Sicherheit der Frau; und hätte er auch diese, wie er wohl wußte, zu einer Unterschrift bewegen können, er durfte es für sich selbst nicht tun, denn mit Aufnahme einer Hypothek wäre all sein Ansehen vernichtet; vor dem Wechsel aber hatte Diethelm eine Höllenscheu, der Reppenberger mochte das einen albernen Bauernaberglauben schelten und darüber spötteln, wie er wollte. Vor der Türe des Kastenverwalters stand Diethelm mit Reppenberger wie angewurzelt; er lachte zwar, wenn Reppenberger das „Haus Diethelm" aufforderte, zu verfahren, wie ihm zukam, aber innerlich bebte ihm das Herz; endlich mußte doch ein Entschluß gefaßt werden, und weil denn einmal das Unvermeidliche zu vollziehen war, entlehnte Diethelm gleich noch ein zweites Tausend. Dennoch erhielt er nur mit großer Mühe sechshundert Gulden bar, das übrige mußte er in fremden Staatspapieren zu hohen Tagespreisen annehmen. Noch nie zitterte die Hand Diethelms so sehr, als da er den Wechsel unterschrieb. Auf der Straße war's ihm, als sähe es ihm jedermann an, daß er sich dazu verpflichtet hatte, nach drei Monaten in schmähliche Gefangenschaft zu gehen; aber die Leute waren so ehrerbietig wie je, im Stern fand man es nicht im entferntesten verwunderlich, daß Diethelm auf die Minute sein Wort hielt; und als dieser dem Wirte die Staatspapiere aufzubewahren gab, kam ein neuer Stolz über ihn: „Tausende handeln ja nur mit Kredit, warum soll ich es nicht auch? Ich kann mit einem Federstrich Summen hin und her schieben."

(Fortsetzung folgt.)

Männlich

Tücht. Gehilfe
oder Gehilfin. Stenograph und Maschinenschreiber. auf sofort od. 1. März d. Js. gesucht. Rechtsanwälte **Dr. Ludwig Haas, R. Hug und Raphael Strauß.** Kaiserstraße 154.

Ordentl. Junge
für leichtere Arbeiten tagsüber gesucht. Daselbst kann auch Lehrling eintreten sofort od. später. **Emil Maier,** Tapeziergeschäft, Leopoldstr. 3.

Stellen-Gesuche

Fräulein
sucht Beschäftigung im Ausnähen: Gottesauerstr. 14, V.

Aelt., erfahrene **Witwe**
(evang.), die sich nach gemütl. Heim u. geistig. Verkehr sehnt, wünscht sich auf 1. März od. später zu verändern. Such. ist arbeitsam u. überall verwendbar. Angeb. u. Nr. 8419 ins Tagblattb.

Fräulein, 18 Jahre, sucht auf Mitte April **Lehrstelle im Frisieren und Manicure.** Angebote unt. Nr. 8423 ins Tagblattbüro erbet.

Wo kann 16jahr. Mädchen das **Putzmachen** erlernen? Angebote unter Nr. 8407 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Heimarbeit,
gleich welcher Art, sucht kl. Rentner. Angebote unter Nr. 8429 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Strohhüte
werden fassoniert u. gewasch., Bordenhüte umgearbeitet und modern garniert. Waldstr. 21, III. r.

Verloren/Gefunden

Verloren
Anhänger (Rose aus Elfenbein) von Weinbrennerstr. 1 nach Bismarckstr. 73 (Elektrische—Weinbrennerstr.—Mühlburgertor). Abzugeben gegen gute Belohnung: Weinbrennerstr. 1 II.

Verloren
ging Freitag morgen auf dem Wege Wendtstraße — Kaiser-Allee — Yorkstraße — Goethestraße — Gutenbergplatz—Lessingschule ein
Füllfederhalter.
Da Andenken bitte gegen gute Belohnung abzugeben: **Giehne,** Wendtstraße 15, 2. Stock.

Zugelaufene graue **Katze**
verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben: Hirschstr. 54, 2. St.

Verkäufe

Einfamilienhaus,
4 Zimmer, 2 Kammern, Küche u. Keller m. großem Obst- u. Gemüsegarten sowie Hühnerstall, westliche Peripherie Karlsruhes, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8420 ins Tagblattb.

Im Auftrag zu verkaufen:
1 Bett, Rost, Matratze, Keil, 1 Diwan, 1 Kanape: Südendstr. 6.

Sofa
m. 6 Polsterstühlen, rot. Plüsch, mit Roßhaarfüllung, zu verkf.: Karl-Wilhelmstr. 64, III. lks.

Eine **Kommode** mit 4 Schubladen, ein **Küchenschrank,** eine **Pfeilerkommode** u. ein Schreibtisch sind zu verkaufen: Marienstr. 32, 3. Stock.

Stehpult zu verkaufen. **Wilhelmstraße 75 II l.**

Zu verkaufen:
1 Schaukelkonstuhl mit Rohrlitz, 1 schwarz. Cutaway m. Weste (Seitenf.), f. 1.80 m großen, kräftig. Herrn, 1 Anzahl Schwarzwaldlichtbilder, 1 Anzahl Brillen, Zwicker und lose Gläser f. Optiker, 1 Spazierstock m. Silbergriff. Nur Dienstag vormittag Waldstraße 81 III.

Zu verkaufen:
1 gotischer Lehnsessel, dunkel nußbaum mit roter Lederpolsterung, 1 Sofa, 1 pol. Schlafzimmereinrichtung, Bett mit Roßhaarmatratze, Nachttisch, Kommode, Schrank und Handtuchständ., 1 Küchenschränkchen, 1 Hocker, 1 nußbaum. Ofenschirm, 1 geschnitzte Fußbank, 1 Garderobehalter, Balkon-Blumenkästen mit Pflanzen, Linoleum, Gaslampen, feines Kaffeeservice, Bilder 2c., Bodeneinrichtung, Vaillant-Ofen mit Zimmerheizung und massiver Wanne wegen Umzug zu verkaufen Donnerstag, den 19. Februar, von morgens 9 Uhr ab. Moltkestraße 45, 1. St.

Komplette **Küchen-Einrichtung**
in weiß (keine Fabrikware) billig zu verkauf. Schützenstr. 44, pt. lks.

Lieferungs-Wagen
auch als Personenwagen verwendbar, 10/20 PS., fahrbereit, gegen Höchstgebot zu verkaufen.
Hermann Schnepf
Baden-Lichtental, Maximilianstr. 100.

Eine Transmissionswelle,
5200×40 mm, 1 desgl. 950×45 mm, 1 desgl. 600×45 mm, 4 Hängeböcke mit Lager 300 mm Ausl., 40 mm Bohr., 4 desgl. 240 mm Ausl., 30 mm Bohr., 1 Stehlager 40 mm, 1 zweiteilige Scheibe 880×180×40 mm, Gußeiserne Scheiben 2 St. 430×100×45, 1 St. 430×125×45, 2 St. 245×100×45, 2 St. 250×55×35, 2 St. 125×60×35, 2 St. 200×70×35 gegen Höchstgebot zu verkaufen. **Raible,** Bismarckstr. 33.

Porzellan
Teller, vsch. Gr., Platten, 1 Suppenschüssel sowie 3 runde Ofenschirme zu verkauf.: Bismarckstraße 41, Gartenhaus.

Aus privater Hand:
1 Marquisenring mit 19 Brillanten, auf Platin gefaßt, 1 Paar Stift-Ohrringe, Gold, 14kar., und eine alte wertvolle Bibel zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8436 ins Tagblattbüro erbet.

Ein reichgeschnitzter **Elfenbeinschmuck,** Kette u. Anhänger, ist abzugeb.: Kriegstr. 131, 2. Stock. Anzusch. von 11—1 Uhr täglich.

2 gebrauchte und neue **Herde** zu verkaufen. Schützenstraße 53, Hth., part.

Herd
zu verkaufen: Werderstraße 21. **Fütterer.**

Weiße und schwarze **Kochherde** versch. Gr. zu verkaufen Schützenstr. 55, Laden.

Gut erhaltener **Gasbadeofen**
ist weg. Wegzug zu verkauf. Westendstr. 13, II.

2 gebr. **Nähmaschinen** u. neue billig zu verkaufen. Schützenstr. 55, Laden.

Plissee-Maschine
für Legfalten, Messerlänge 60 cm, Gasheizung, fast neu, preisw. zu verkaufen; Zu erfragen im Tagblattbüro.

Zwei Schneider-Nähmaschinen, 1 Schuhmachermaschine z. verk. Schützenstraße 55, Laden.

Dreschmaschine.
Eine kleinere **Breitdrusch-Dreschmaschine** für einen 6—7 PS. Motor zu verkaufen.
Leopold Becker,
Wolfartsweier b. Durl., Rüppurrerstraße 132.

2 gebrauchte und neue **Fahrräder** von 250 ℳ an. **Werner,** Schützenstr. 55, Laden.

Zu verk. ein gut erh. **Kinderklappwagen.** Zu erfr. Essenweinstr. 23 4. Stock, links.

Babykorb, weiß, gut erhalten, zu verkaufen: **David,** Herrenstraße 62, 2. Stock.

Zeiß-Feldstecher
zu verkaufen. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Zu verk. 1 Firmaschild, 3 Bilderrahmen m. Glas. Mathystraße 30.

1 Galeriestange, 2 m lg., 1 gr. Spiegel, geschliffen, versch. Bilder, 1 Kn.-Anzug, weiß, v. 3—4 Jahr., 1 Erdöllampe, 1 Stehleit., 1 Kohlenschiff, 1 Küchenwage, 2 Fleischmaschinen, Flaschen u. versch. z. verk. Veilchenstr. 17, 2 St. lks.

Holzwaren:
Waschseilhaspel, Tranchierbretter, Mostbahnen, Mehllöffel, Kleiderleist., 3 u. 4 Haken, Fleischklopfer, 1 Feldflasche, neu, hat billig zu verkaufen: **Koser,** Kaiserstr. 23, Hinterh., 3. St.

Ein neuer Anzug,
Gr. 1.65—1.70 m, ein blauer Herrenmantel, 3 versch. Damenmäntel, 1 Paar Sonntagsstiefel Nr. 40, all. neu, prima Ware, zu verk.: Scheffelstr. 55, Stb., III. r.

Ein Anzug
mittl. Größe zu verk. **Baum,** Marienstr. 1.

Anzug, neu zu **verkaufen.** Preis 350 Mk. **Blümerstr. 10,** II. lks.

1 seidenes Kleid preiswert zu verk. Gr. 42—44 Gottesauerstr. 6 II. links.

Ein gut erhalt. **Ueberzieher** für Jungen von 14—16 Jahren z. verkauf. Zu erfrag. Luisenstr. 26, 2. St. rechts.

Sportanzug
für große starke Figur, feldgrau, **Rock u. Bluse,** großer **Damenwinterhut** zu verkaufen: **Falk,** Steinstraße 12.

Gehrock und Weste
(schwarz), f. mittl. Gr., **1 Klappzylinder,** Gr. 57, 1 **P. Damenhalbschuhe,** Gr. 36, **1 Kinderbadewanne,** emaill., mit Gestell und Nickelhahnen, versch. **Kinderwäsche** für 2—3 Jahre, 1 schöner **Holländer** mit Zahnradübersetz., **1 Puppenwag.** m. Gummiräd., schöne **Puppe** mit Lederbalg, **1 Mädchenschulranz,** zu verkauf.: Lachnerstr. 18, part., rechts.

Zu verkaufen **neuer Winterüberzieher** für 350 ℳ: Hirschstr. 124, IV, 1—2 Uhr.

1 Vogelkäfig m. Ständer u. ein Blumenkörbe zu verk. Anzuf. vormitt. **Kapellenstr. 16, 1. Stock.**

Ein besser., gut erh. **Kinderliegwagen** aus nur bess. Hause zu kauf. ges. Preisangeb. u. Nr. 8425 ins Tagblattb. erb.

Militärmantel
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Beschreibg. unt. Nr. 8404 ins Tagblattbüro erbet.

Leinendrell
rohgrau, feldgrau, blau, desgl. Leinen zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. u. Nr. 8430 ins Tagblattbüro erbeten.

Teppich
Sehr gut erhalt. Zimmerteppich (oder auch neu) Größe etwa 3—4 m, aus nur privater Hand zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8397 i. Tagblattbüro erbeten.

Säureballons
mit und ohne Korb, zu kaufen gesucht.
Drogerie Wilh. Tscherning
Amalienstr. 19. Telephon 519.

Bücher-Gesuch.
Wir suchen zu kaufen:
Meyers Konversationslexikon.
Brockhaus Konversationslexikon in neuesten Auflagen.
Hebels Werke.
Schönbut. Burgen Badens.
Cervantes, Don Quichote, 2 Bde., Pforzheim und Stuttgart.
Ganze Bibliotheken und einzelne Werke.
A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Ganze Gebr. Möbel
Salon- u. Speise- Herren- Schlafzimmer sowie einzelne Stücke ganze Haushaltungen Betten Vorhänge Teppiche usw
Diamant, An- und Verkaufsgeschäft. Zähringerstr. 29. Tel. 2965.

Altmetalle
wie Zinn, Zink, Blei, Messing, Rotguß, Kupfer, Schrot u. Gußeisen, Maschinen, sowie ganze Fabrikeinrichtungen kauft
Feuerstein,
Kasernenstraße 26.
Telephon 3481.

Altertümer
aller Art Gold Silber, alter Schmuck Edelsteine kauft und zahlt die höchsten Preise das **An- u. Verkaufsgesch. Renkom**
Friedrichsplatz 7 u. Lammstraße 6 im Hof
Telephon 3546.

An- u. Verkauf
ganz. Haushaltungen, Einzelmöbel, Teppichen, Antiquitäten u. **Gegenständen** jed. Art.
Herm. Guggenheim,
Markgrafenstraße 25.
Telephon 4971.

Schmucksachen
aller Art und
Pfandscheine
werden stets angekauft in
Weintraubs
An-, u. Verkaufsgeschäft
Kronenstr. 52, Tel. 3747

Höchste Preise!
für **Kleider, Schuhe, Tisch-, Bett- und Leibwäsche** zahlt stets
S. Axelrad,
Essenweinstraße 32.

Kleider
Schuhe, **Möbel,** Federnbetten, Matratzen sowie ganze Haushaltungen kauft fortwährend
J. Silbermann,
Tel. 2551, Brunnenstr. 1

Für Felle
aller Art sowie
Maulwürfe u. Roßhaare
zahlt die anerkannten Höchstpreise
Leipziger Fellhaus,
Neger, Waldhornst. 62, II.

Alte Lumpen,
kurze Hosen, lange Röcke findet man in mancher Ecke.
u. man achtet nicht darauf doch ich hab's dafür Gebrauch.
Roßhaarmatratz. werden gewünscht von mir.
Möbel. Eisen. Oefen. Rink und Papier.
u. auch andere Metalle. diese Sachen kauf ich alle Jeder suche, was er hat, und er schreib mir eine Kart.
eilig komme ich herbei.
Kübler, **Brunnenstr. 2.**
Telephon 5132

Tel. Nr. 1236.
Nicht unt. 6 Mk.
zahle ich für jeden echten künstlichen Zahn, auch Goldbrandstifte, Kontakte und rein Platin zahle ich zu höchstem Tageskurs, auch altes Gold und Silber kauft
J. Geismann, Uhrm.,
Zähringerstr. 36,
Ecke Waldhornstr.

Alte Gebisse
schlechtsitzende, zerbroch., werden fortwährend angekauft: **Waldstraße 4** Hinterhaus 3 Stock.

Ausgekämmte Frauenhaare
Infolge groß. Bedarfs für Fach- u. Industriezwecke zahle die neuen Höchstpreise.
Oskar Decker
Haarhandlung,
Kaiserstraße 32.

Geschäftshaus
in verkehrsreicher Lage, womöglich mit Toreinfahrt, **sofort zu kaufen gesucht.** Gefl. Angebote mit näherer Beschreibung unter Nr. 8410 ins Tagblattbüro erbeten.

Für meine Fabrikation kaufe ich
Platina
und bezahle pro Gramm **270 Mk.**
Kriegstr. 81, p., vorm v. 8—12 Uhr.

Noch nie dagewesen!
Zahle die höchsten Tagespreise für Platin, Zahngebisse, Brennstifte, Kontakte usw.
Samsson, Rudolfstr. 23, Laden.

Altpapiere
als Zeitungen, Briefschaften, Akten und Geschäftsbücher (unter Garantie des Einstampfens) kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen.
L. u. A. Schwarzenberger
Telephon 5557, Schützenstraße 73.

Bin wieder im
Germania-Hotel.
Kaufe zu den heutigen hohen Preisen
Künstliche alte Gebisse, Stiftzähne, Brennstifte, Kontakte in Platin usw.
Von 9—1 und 2—6 Uhr. Zimmer bitte beim Portier erfragen.

Todes-Anzeige.

Mit Frau und Kindern von der Heimat und aus einem arbeitsreichen Leben vertrieben, verstarb am 14. Februar 1920, abends 7 Uhr in Karlsruhe i. B.

Herr Buchhändler

Edgar Rudolff

aus Walk in Livland

im 60. Lebensjahre. Deutsche Erde, die ihm eine neue Heimat sein sollte, nimmt ihn zur ewigen Ruhe auf.

Am Grabe trauern die Witwe:
Frau **Gertrud Rudolff,** geb. Meyer,
die Kinder:
Wolfgang, Walter und **Siegrid,**
Namens der Kinder:
Herbert, Lidy und **Käthe,**
deren Aufenthalt in Rußland durch die politischen Verhältnisse unbekannt ist, sowie der Schwiegersöhne und Enkel und seiner Geschwister,
sein Bruder:
Direktor **Erich Rudolff** u. Frau **Helene,** geb. Pohl
in Karlsruhe,
Buchhändler **Karl Lenz** u. Frau **Margarethe,**
geb. Rudolff, in Berlin.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Februar 1920, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Samstag abend 8 3/4 Uhr unsere innigstgeliebte und herzensgute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwiegermutter

Theresia Knaebel

geb. Körner

nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, den 14. Februar 1920.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Hermann Knaebel.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.

Trauerhaus: Schützenstraße 11 II.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten teile ich hierdurch schmerzerfüllt, jedoch nicht ohne starken Trost mit, daß am Sonntag früh meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter

Emilie Rauber
geb. Dietz

nach schwerer Krankheit im Alter von 41 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Karlsruhe, den 16. Februar 1920.
Amalienstr. 77.

Fr. Rauber, Stadtmissionar,
und **Kinder.**

Die Beerdigung findet am Dienstag um halb 3 Uhr statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwagers und Onkels

Ferdinand Doldt sen.
Schreinermeister

für die überaus zahlreichen Kranzspenden und gestifteten heiligen Messen sagen innigen Dank. Besonderen Dank dem hochw. Herrn Stadtpfarrer Behringer für die im Namen der kath. Pfarrgemeinde St. Peter und Paul gewidmeten Abschiedsworte, dem kath. Stiftungsrat, dem kathol. Männerverein Badenia für den ehrenden Nachruf, dem kathol. Kirchenchor „Cäcilia" und Gesangverein „Frohsinn" für den erhebenden Grabgesang, der freiwilligen Feuerwehr Mühlburg und der Vertretung der Karlsruher Schreinermeister-Vereinigung, den ehrwürdigen Schwestern vom Herz-Jesu-Stift Mühlburg für die seit Monaten dem lieben Verstorbenen gebrachte hochherzige und aufopfernde Hingabe, sei an dieser Stelle noch besonders gedacht und gedankt.

Karlsruhe-Mühlburg, den 16. Februar 1920.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ferdinand Doldt, Maurermeister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, anläßlich des schmerzlichen Verlustes unserer lieben Tochter und Schwester, für die schönen Kranzspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrkuraten Frank für die wohltuenden Besuche und den barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege.

Die tieftrauernde Familie
August Ruh.

Für
Lumpen und Metalle
aller Art zahlen sehr gute Preise:
Silberberg & Bogen,
Karlsruhe, Rüppurrerstraße 17. Telephon 3541.
Lager: Rüppurrerstr. 20.
Händler bekommen bedeutende Vorzugspreise.

Erfindungen
Patent-Bureau
Gebrauchsmuster Warenzeichen
H. Haller
Telephon **Pforzheim**

Leipziger gute echte Pelze
Nur mod. Formen, gute Verarbeitung, große Auswahl, sehr mäßige Preise
Besonders große Auswahl und billigst
Alaska-Füchse!
Keine teuere Ladenmiete
nur
Karl-Friedrichstr. 6
1 Treppe
K. Schorpp
Neben Fa. Spiegel & Weis
Nähe Schloßplatz.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig.
Geschw. Gutmann Ecke Kaiserstr. u. Waldstr.